

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungszeit:
Verpflichtung nachmittags, Sonntags vor 11 Uhr nachmittags
Herausgeber: Schellberg-Druckerei, 1936/37.
Verleger: Schellberg-Druckerei.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 24 Kpf., für einen Monat 84 Kpf., für ein halbes Jahr 420 Kpf., für ein Jahr 840 Kpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeilegen, die Zeitungen und alle Beilagen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter breiter Text in 10 Zeilen 60 Kpf., sonst laut Preisliste Nr. 5. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Berichte ist für den Verleger nicht verantwortlich. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 249.

Freitag, 11. September 1936.

84. Jahrgang.

Weltfeind Nr. 1 — der Bolschewismus

Alarmierende Enthüllungen Dr. Goebbels' und Alfred Rosenbergs über Moskau und die Diktatur des Weltjudentums.

Signale an die Völker!

Die beiden großen Reden, die gestern in Nürnberg gehalten worden sind, die Reden von Dr. Goebbels und Alfred Rosenberg, stellen ein nicht mehr zu übersehendes Signal an die Welt dar. Sie sind ein Angriff auf das jüdisch-bolschewistische System, denn das Judentum und der Bolschewismus gleichgültig, das für erbliche Feinde mit der langen Kamens-Liste der führenden Sowjetmänner den Beweis. Ein Angriff, wie er in so konzentrierter Rucht und mit so konkreten Angaben wohl noch niemals von einem Vortragspuls ausgeführt worden ist. Es sind Reden, die zu lesen für jeden deutschen Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit ist, die aber auch im Ausland gänzlich aussergewöhnlich genug wiedergegeben werden können. Wenn in diesen Reden Gedankenstränge aufgenommen wurden, die bereits in der Propaganda des Führers anklangen und wenn hier ein ungeheures Material gegen den Bolschewismus ausbreitet wurde, so geschah das, um über die Grenzen des nationalsozialistischen Deutschlands hinaus zu wirken. Deutschland ist erwacht. Es hat die Gefahr des jüdischen Bolschewismus erkannt und es hat diese Welt innerhalb seiner Grenzen abgebrannt. Aber es geht hier nicht um eine Frage, die uns allein berührt, sondern um eine Frage, die ganz Europa, die die ganze Welt angeht. „Ja, die Frage des Bolschewismus ist“, so hat Dr. Goebbels betont, „die Frage des Fortbestandes Europas überhaupt.“ Und darum schlagen wir Alarm gegen diese Weltgefahr, darum ist in Nürnberg noch einmal das ganze ungeheure Anlagematerial zusammengetragen und der Welt unterbreitet worden. Dieses Material über die Sklaverei in Sowjetrußland, über die kaum glaublichen Zustände im „Roten Paradies“, dieses Material über die rote Hege der ganzen Welt, über den überall umgehenden Rotmord, dieses Material, das so klar zeigt, wie die Diktatur des Proletariats nichts anderes ist, als eine Diktatur des Judentums. Niemand kann nach der großen Rede Dr. Goebbels' und nach der Rede Rosenbergs mehr zu der Ansicht seine Zukunft nehmen, daß er sich über die Gefahr, die von Moskau droht, im unklaren gemein sei. Den Politikern, die glauben, mit Moskau paktieren zu

können, ruft Dr. Goebbels zu, daß die kommunistischen Parteien in den außereuropäischen Ländern ja nichts anderes sind, als die Fremdenlegionäre der Komintern auf dem Boden dieser Nationen. Wir wollen hoffen, daß man überall dort, wo heute schon „Vollfronten“ bestehen, oder wo solche Vollfronten entstehen, das Wort Dr. Goebbels', das übrigens durch die Entwicklung in Spanien belegt wird, nicht überhört. „Jeder Pakt, den die bürgerliche Welt mit dem Kapitalbolschewismus eingeht, muß nach dem Naturgesetz, daß der Stärkere den Schwächeren überwindet, am Ende immer zum Siege des Bolschewismus über die bürgerliche Welt führen.“ Was ein solcher Sieg aber bedeutet, auch daran kann nach den Reden Dr. Goebbels' und Rosenbergs kein Zweifel bestehen. Wir unterwerfen uns haben unsere Pflicht getan. Die Nürnberger Tribüne, auf die die ganze Welt in diesen Tagen blickt, ist benutzt worden, um der Welt die noch verschlossenen Augen zu öffnen und ihr den Bolschewismus und das Judentum in wahrer Gestalt zu zeigen. Wir haben die Welt alarmiert. Wir haben jedoch keinen Zweifel daran gelassen, daß wir uns jedenfalls nicht irreführen lassen und daß wir Judentum und Bolschewismus erkannt haben und ihnen gegenüber „mit entschlossener Präzision und Konsequenz Zug um Zug und Schlag um Schlag“ handeln. Europa wird gegen den jüdischen Weltbolschewismus in Berlin verteidigt.

Parteitag der Ehre.

Der Tag der Politischen Leiter.

Nürnberg, 11. Sept. (Zusammenfassung.) Der Auftrom der Nürnbergfahrer erreichte in der Nacht zum Freitag seinen Höhepunkt. Auf allen Bahnhöfen trafen in ununterbrochener Folge Sonderzüge mit Politischen Leitern und auch bereits die ersten Sonderzüge der Hitlerjugend ein. Die Weiterleitung dieser Massen allein im Laufe des Donnerstags waren über 100 000 Besucher angekommen — vollzog sich mit gewohnter Reibungslosigkeit. Es war ein eigenartiges Bild, auch mitten in der Nacht die Straßen dieser Stadt von marschierenden und singenden Kolonnen erfüllt zu sehen, die in ihre Quartiere zogen.

Schönes Spätkommerwetter begünstigte auch den vierten Tag des Parteitagges des NSDAP. In den frühen Morgenstunden zogen zahlreiche Flugzeugstaffeln über die Stadt der Parteitage, denen aus den belebten Straßen zugejubelt wurde. Immer noch ist der getriggerte Kongreßtag mit der Entladung des hochherrlichen Bolschewismus durch die kommenden Anlagerenden Dr. Goebbels' und Rosenbergs das Gesprächsthema.

Der Parteitag und die ersten Nachmittagsstunden sind durch Sonderabteilungen der Auslandsorganisation, der Frau, der Studentin, der Kriegsoffizier und zahlreicher Ämter der Bewegung ausgefüllt.

Der Abend gehört den politischen Soldaten Adolf Hitlers, die auf der Juppel-Wiese von ihrem Führer die Parole für die Arbeit des kommenden Jahres erhalten.

Gegen die rote Weltgefahr.

Verlogene Moskauer Theorie — Grauenhafte Praxis. — Hier gibts nur eins: Partei ergreifen!

Dr. Goebbels entlarvt das jüdische Zerstörungswerk.

Nürnberg, 10. Sept. In seiner großen Rede vor dem Parteitag sprach der Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels alle Völker zum Kampf gegen die Weltgefahr des Bolschewismus auf, die, wie Dr. Goebbels an unzähligen eindringlichen Tatsachen bewies, von Juden erdacht und von Juden geführt wird, mit dem Ziel der Vernichtung der europäischen

Kulturoffizier und der Aufrichtung einer internationalen jüdischen Welt Herrschaft.

„Unser Kampf gegen den Bolschewismus“, so stellte Dr. Goebbels im Verlauf seiner Rede ausdrücklich fest, „ist kein Kampf gegen, sondern gerade für den Sozialismus, aus der tiefen Erkenntnis geboren, daß wahrer Sozialismus nur verwirklicht werden kann, wenn eine gemeinliche und korrupte Weltgefahr, der jüdische Bolschewismus aus dem Felde geräumt ist.“ Der Kampf gegen den Bolschewismus wird mit bewährtem Erfolg überhaupt nur geführt werden können, von einem Volk, das in einer nationalen Form sozialistischer Gliederung eine neue Struktur seines völkischen Lebens gefunden hat, die auch für die dynamische Welt- und Sachlage des 20. Jahrhunderts ausreicht. Das Vordringen des Bolschewismus gegenüber in allen Ländern ohnmächtig und zum Kampf gegen ihn vollends ungeeignet. Im ihm wirksam entgegenzutreten, fehlt ihm die weltanschauliche Kraft und die geistige Bestimmtheit, die politische Glaubensfähigkeit und die feste Charakterstärke.

Die Propaganda der Lüge.

Dann kennzeichnete der Minister die gefährlichen Propagandamethoden des Bolschewismus. „Zur Nacht kommt er mit der Lüge, in der Nacht behauptet er sich mit der Gewalt.“ Die Lüge ist nach dem Urteil Lenins, des Vaters der bolschewistischen Revolution, nicht nur ein erlaubtes, sondern aus dem bewährtesten Mittel des bolschewistischen Kampfes. Ein Propaganda in ihrem Wesen nach international und aggressiv. Sie führt die Radikalisierung, Anarchisierung und Bolschewisierung aller Völker der Erde im Ziele. Die kommunistischen Sektoren in den einzelnen Ländern haben die Aufgabe, die bolschewistische Revolution mit Hilfe eines Geldüberflusses ohnegleichen und einer raffinierten, nach Moskauer Muster aufgezogenen Propagandatechnik vorzubereiten und durchzuführen.

Eindringlicher Appell an Europas Staatsmänner.

So einschneidend und verlodend das Gift der bolschewistischen Theorie ist, so furchtbar und grauenhaft die bolschewistische Praxis. Gebirge von Leiden zeichnen ihren Weg; ein Meer von Blut und Tränen umfließt dieses unglückliche Land.

Was aber heute in Rußland Wirklichkeit ist, worum in Spanien gekämpft wird, und was sich in anderen Staaten Europas mit einer unheimlichen Präzision anzubahnen scheint, das geht die ganze Welt an. Das

Die Welt horcht auf!

Das Auslandsecho der Reden von Dr. Goebbels und Rosenberg.

Tiefer Eindruck in Paris.

Paris, 11. Sept. (Zusammenfassung.) Die Reden von Rosenberg und Dr. Goebbels auf dem Nürnberger Parteitag werden in der Pariser Morgenpresse in großer Aufmerksamkeit und sehr ausführlich wiedergegeben. Es ist nicht zu bestreiten, daß sie überall einen ungeheuren Eindruck hinterlassen haben, wenn auch die Stellungnahme der Presse noch verhältnismäßig partiell ist. Die Zeitungen sind aber schon heute übereinstimmend der Ansicht, daß der Bolschewismus noch nie mit derartiger Heftigkeit und Schärfe angegriffen worden sei.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in Nürnberg erklärt, die Rede Dr. Goebbels' und Rosenbergs hätten auf die ausländischen Schichten einen tiefen Eindruck gemacht. Beide Redner hätten das Judentum mit dem Bolschewismus identifiziert. Dr. Goebbels habe, soweit das überhaupt noch möglich gewesen sei, die Ausführungen Rosenbergs an Heftigkeit noch übertroffen. Er habe mit größerer Genauigkeit die Frage vom Standpunkt der ganzen Welt aus behandelt.

Der „Figaro“, der von einer moralischen Kriegserklärung an den Bolschewismus spricht, stellt ebenfalls fest, daß die Enthüllungen von Dr. Goebbels die fürchterliche Anlagerebe darstellten, die jemals gegen den jüdischen Bolschewismus gehalten worden sei. Die angekündigte Offensive habe stattgefunden.

Auch der „Jour“ stellt fest, daß die Sowjetregierung nach nie so hart mit der Komintern identifiziert worden sei. Auch nie hätten die verantwortlichen Persönlichkeiten des Dritten Reiches die Innenpolitik der Sowjets in so rücksichtsloser Weise gebrandmarkt. Man habe die Mos-

kauer Regierung und zwar nicht zu Unrecht als eine Seite angegriffen, deren einziges Ziel die Weltrevolution sei. Diese Behauptung schmeie darauf hin, daß das Reich gewillt ist, einen Ideen-Krieg gegen den Bolschewismus zu entfesseln. Besonders beachtlich sei das Blatt noch mit der Feststellung von Dr. Goebbels, daß die bürgerlichen Regime nicht in der Lage seien, gegen die marxistische Gefahr zu kämpfen und daß nur die nationalsozialistische Lehre das notwendige Mittel biete. Auf alle Fälle hätten seine Ausführungen einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Ausschrei in London.

London, 11. Sept. (Zusammenfassung.) Die getriggerte Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem Parteitag hat in London beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Die Morgenblätter veröffentlichen die Rede in längeren Auszügen und haben allgemein die Äußerungen des Ministers über Sowjetrußland und die Juden hervor. Nur das Arbeiterparteiliche Blatt „Daily Herald“ enthält bemerkenswerterweise nicht eine einzige Zeile von der Goebbelssrede.

Der liberale „News Chronicle“ bringt nur einen ganz kurzen unauffälligen Bericht. Die „Times“ erklärt, die Ansprüche von Dr. Goebbels, in der auch viele Beamte der Sowjetregierung schwer angegriffen worden seien, habe überall einen großen Eindruck gemacht.

In der „Daily Mail“ schreibt Ward Price, die Rede von Dr. Goebbels sei der heftigste Angriff gegen Sowjetrußland und seine jüdischen Herrscher gewesen, der jemals von einem Regierungsmitglied eines anderen Staates unter- nommen worden sei.

ist nicht mehr Sache politischer Weltanschauungstheoretiker, das ist eine Angelegenheit aller Staatsmänner, aller Völker, die sich mit dieser Frage auseinandersetzen müssen, wenn anders sie nicht die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß durch ihre Schuld Europa in die tiefste Krise und Vernichtung hineingeführt wird.

Ja, die Frage des Bolschewismus ist die Frage des Fortbestandes Europas überhaupt. Hier scheiden sich die Geister, hier muß man Partei ergreifen für oder gegen, und zwar mit allen Konsequenzen, die in einer solchen Entscheidung liegen.

Die Juden sind schuld!

Dann besuchte Dr. Goebbels die Frage des Judentums im Bolschewismus. Daß der Jude den Bolschewismus gemacht hat und ihn heute trägt, ist gar nicht mehr anzuzweifeln. Die führende Schicht des alten Rußland ist so radikal bolschewistisch und ausgerollt worden, daß das Judentum für den Bolschewismus überhaupt als einzig führende Schicht übriggeblieben ist. Die Idee des Bolschewismus, das heißt der struppeligen Vernichtung und Auflösung jeder Sitte und Kultur mit dem diabolischen Zweck der Vernichtung der Völker überhaupt, konnte nur im Gehirn von Juden erdacht werden.

Die bolschewistische Praxis in ihrer schänderhaften und blutigen Grausamkeit ist nur in den Händen von Juden vorstellbar. Es wird uns einmal gelingen, der Welt die noch verschlossenen Augen zu öffnen und ihr das Judentum und den Bolschewismus in wahrer Gestalt zu zeigen. Unterdeß aber wollen wir nicht müde werden, bei den furchtbaren Krisenereignissen, die so viele Länder durchzittern, immer wieder den Völkern zu rufen: „Die Juden sind schuld, die Juden sind schuld!“

Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß sich dieser jüdische Bolschewismus von Zeit zu Zeit demokratisch zu tarnen vermag. Dann tauchen plötzlich in den kommunistischen Propagandabüros Zeitungsagenten von Einführung einer neuen Verfassung, allgemeinen geheimen Wahlrecht in Sowjetrußland und anderem auf.

Das alles aber ist Schwindel, berechnet auf die Vergeßlichkeit und sprichwörtliche Denfaulheit des Bildungsspieters, wie er in seiner Millionenüberzahl Europa bevölkert. In Wirklichkeit ist der Bolschewismus die trassierte Blut- und Terrorherrschaft, die die Welt je sah.

Die große historische Weltmission.

Dr. Goebbels betonte noch einmal, daß die Vorkstellung, die die Menschen und Völker sich von Bolschewismus machen, meistens das Ergebnis der bolschewistischen Propaganda ist.

Die Praxis des Bolschewismus aber ist anders, auch sie ist da und kann nicht abgelehnt werden. Sie will die ganze Welt in ihren gottlosen Strudel hineinziehen. Sie ist der großartigste Versuch des Judentums, die Macht über alle Völker an sich zu bringen. Darum auch ist der Kampf gegen diese Gefahr im wahren Sinne des Wortes ein Weltkampf. Er wurde auf deutschem Boden begonnen, er wurde auf deutschem Boden ausgefochten. Adolf Hitler ist sein geistlicher Führer, wir alle sind seine Träger und damit die Vollstrecker einer großen historischen Weltmission. Eine Versöhnung zwischen beiden Extremen kann es nicht geben. Der Bolschewismus muß vernichtet werden, wenn Europa wieder gesund sein soll.

Das Judentum weiß auch, was die Stunde geschlagen hat. In einem letzten Aufbäumen sucht es alle Kräfte gegen Deutschland mobil zu machen. In sicherhaften Rüstungen will es seine Macht befestigen. Wir Nationalsozialisten sind in der glücklichen Lage, dem Bolschewismus gegenüber keine Rücksicht nehmen zu brauchen. Wir sprechen nicht die Sprache der Geheimdienste, wir sprechen die Sprache des Volkes und hoffen deshalb, auch von den Völkern verstanden zu werden. Wir können und dürfen nicht schweigen angesichts der Gefahren, vor denen Europa steht. Politische Entschlüsse zu fassen, ist jeweils Sache der Völker und ihrer Regierungen. Meinungen und Ansichten zur propagandieren, kommende Katastrophen aufzuzeigen, Befürchtungen für die Zukunft zu zeigen und die Möglichkeit, dem das Schicksal Einhalt zu tun, ist Sache der Welt. Wer vom Bolschewismus spricht, trägt die Verantwortung.

Theorie und Praxis des Bolschewismus.

Darum schlagen wir auf diesem Parteitag Alarm gegen diese Weltgefahr, zeigen den Bolschewismus in seiner Praxis, demaskieren seine Theorie und fordern damit einen Beitrag zum Verständnis der Zeitgeschichte zu, die zum Vorne und nicht zum Vergessen da ist. Und damit komme ich zur Sache selbst.

Der wehrtaugliche Arbeiter pflegt in der Sowjetunion einen Staat der Proletariat, also seinen Staat, zu

sehen. Dort schmeißt der betrieite Arbeiter das „Vaterland der Werktätigen“.

Juden nun sind es gewesen, die diese marxistische Wissenschaft erfunden haben, wie David Ricardo oder Marx-Mardochai. Juden haben auch alle Arbeiterbewegungen organisiert, wie Vassilev-Wassilow, Adler, Liebknecht, Kuznetsov, Karl Marx. Nicht ein einziger Arbeiter, sondern fast ausschließlich Juden haben und haben noch heute in der Sowjetregierung. Aus dem Streik der Juden unter sich nunmehr als Sieger hervorgegangene Triumphe, das die Sowjetunion diktatorisch beherrscht, besteht aus Herzogel-Schubda (Sagoda), Chef der GPU, Lazarus Mosesow (Lazarus), Chef der Schweißerei Stalins, und Verkehrsminister, und dem Augenkommissar Finkelstein-Limnoff, die sämtlich Ghettojuden sind.

Nicht Diktatur des Proletariats besteht heute in der Sowjetunion, sondern Diktatur des Judentums über die gesamte übrige Bevölkerung.

Der politischen Agitation des Bolschewismus entspricht seine Demagogie auf wirtschaftlichem Gebiet. Ein parasitisches Leben soll angeblich der Arbeiter im bolschewistischen Staat führen.

Wie ist nun die Wirklichkeit: Der Brotpreis liegt von 1928 bis 1935 von 9 auf 75 Kopfen pro Kilogramm. Der Monatslohn des Sowjetarbeiters fiel, am Brotpreis gemessen, um 75,5%. Will der russische Arbeiter leben, so muß er heute nach dem Sachstow-System arbeiten, das die Arbeitsnorm um 50% heraufgesetzt hat, daß die Masse der Arbeiter nie mehr verdienen kann. Die Folgen sind Lohnabhängigkeit. Dr. Goebbels zitierte dann aus den kommunistischen Zeitungen, der „Roter Tag“ und der „Weningradskaja Prawda“ Berichte über die furchtbaren Wohnverhältnisse in der Sowjetunion.

Ein bekanntes bolschewistisches Schlagwort ist das von der Schaffung eines freien Arbeitsrechtes. Der Sowjetunion blieb es aber vorbehalten, Sklaverei im wirtschaftlichen Sinne wieder einzuführen. Etwa 6 Millionen Menschen haben in den Zwangsarbeitslagern der Sowjetunion die Hölle auf Erden. In 300 richtigen Zwangsarbeitslagern preßt der Bolschewismus das

Dann warf Dr. Goebbels ein helles Schlaglicht auf die bolschewistische Forderung auf „allgemeine und vollständige Abrüstung und nie wieder Krieg“. Wie sieht dagegen die Wirklichkeit aus? Die Friedensherrschaft der Roten Armee liegt durch die Herabsetzung des Einberufungsalters auf zwei Millionen. Dazu kommen an ausgebildeten Reservisten neun bis zehn Millionen. Im Kriegsfalle können also elf Millionen in anhebender Zeit sogar vierzehn Millionen mobilisiert werden. Die Stärke der roten Luftwaffe beträgt sechs- bis siebenhundert Flugzeuge und steht somit weit aus der Spitze und dem Welt mit seinen 3100 Bomben der Angriffscharakter der roten Luftwaffe. Zudem steht die Revolution auf dem selbstherrlichen Boden der friedlichen bolschewistischen Revolution auf eine weltumspannende Ausbreitung. Ihr wichtigstes Werkzeug wird natürlich ihre militärische Macht sein. Und nun das Unglaubliche:

Trotz dieser offen zu Tage liegenden imperialistischen Rüstungen behauptet die bolschewistische Propaganda auch heute noch, daß Moskau eine „Friedenspolitik“ treibe. Im schroffen Gegensatz zu dieser Lügenpropaganda steht die offensivste Politik der Militärpartei, die unter dem Schlagwort der kollektiven Sicherheit am 2. Mai 1935 zwischen Moskau und Paris und am 16. Mai 1935 zwischen Moskau und Prag abgeschlossen wurden. Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf eine Äußerung des früheren französischen Kommunisten Doriot, der erklärt hatte: „Und wenn sie es erst geschafft haben, wenn Cahin Präsident der Republik, Thorez Ministerpräsident und Péri Außenminister ist, dann werden sie den von Moskau beschlossenen Krieg gegen Deutschland vom Zaun brechen, damit die Sowjetunion an ihrer Westgrenze entlastet wird.“

Nicht anders steht es mit dem Militärpakt zwischen Moskau und Prag, der, wie Reichsminister Dr. Goebbels durch Wiedergabe unentbehrlicher kommunistischer Presseäußerungen bewies, den Sowjetrussen zungenstülpungspunkte in Mitteleuropa setzen sollte. Das ist das wahre Gesicht der bolschewistischen Friedenspolitik!

Und die Welt schweigt dazu.

Wie es mit der Freiheit der Konfessionen unter der Herrschaft des Bolschewismus bestellt ist, und was die kommunistische Phrase von „Freiheit und Menschenrecht“ wert ist, zeigte Dr. Goebbels dann an vielen eindrucksvollen

Beispielen aus ihnen heraus. Am Stalin-Weißmeer-Kanal, der von Zwangsarbeitern gebaut wurde, sind Hunderttausende von Leichen verstreut.

Die bolschewistische Propaganda behauptet, das wertvolle Bauerntum aus den Klauen der kapitalistischen Ausbeutung befreit zu haben. Und nun die Wirklichkeit:

Die Kornkammern Sowjetrußlands, die früher ganz Westeuropa miternährten, haben, sind nicht mehr in der Lage, auch nur die eigene Bevölkerung mit Nahrung zu versorgen. Millionen Menschen verhungern.

Die Juden Kaganowitsch, Sagoda und Baumann haben die Zwangssozialisierung radikal durchgeführt, wobei mehr als 15 Millionen Bauern samt ihren Familien physisch vernichtet wurden.

Dr. Goebbels entlarvte die Praxis des Bolschewismus noch an vielen anderen Beispielen, bei denen Propaganda und Wirklichkeit im grauenvollen Widerspruch stehen. Statt der „Befreiung vom Kabaergehoriam“ und Demokratisierung der Armee erfolgte unter der bolschewistischen Diktatur die Zwangssozialisierung der Bevölkerung. Wer nicht pariert, wird erschossen und landet in den Blutellern der Tscheka.

Staat der „Befreiung der Frau“ ist die Frau in der Sowjetunion der Willkür des Mannes schloßlos preisgegeben und muß zum Lebensunterhalt schwerste körperliche Arbeit verrichten. Sogar in den berüchtigten Zwangsarbeitslagern befinden sich über eine Million Frauen.

Die Sorge des Sowjetkates für die Kinder dokumentiert sich am eindringlichsten in dem häßlichen Wahsen des Heeres der verwaisten Kinder und der Jugendkriminalität.

Den Gipfel der Verlogenheit erreicht die bolschewistische Frauenpropaganda in der Behauptung, daß die Prostitution in Sowjetrußland gänzlich verschwunden werde. In seinem Lande der Welt bildet sie aber eine so allgemeine Erscheinung wie im Sowjetland. In dem „Frauenparadies“ ist die Frau im wahren Sinne des Wortes freimilch für die jüdischen Sowjetkungen.

Der rote Imperialismus.

Beispielen. Aus Briefen aus der Sowjetunion erfährt man wie die Entredeten wie das Vieh in letzte ungeschickte Kraftwagen hineingepfercht werden, um nach Sibiris gebracht zu werden. Da heißt es an einer Stelle: „Apropos soll ihr Wir können auch nicht alle totschlagen, aber freieren werdet ihr doch!“ Dann schloß Dr. Goebbels, wie Lenin in der „Erklärung der Rechte der Nationalitäten“ den Völkern des ehemaligen zaristischen Reiches die Autonomie versprochen habe und wie furchtbar es für diese Völker ausfiel. Er berichtete über Aserbeidschan, Ukraine, Armenien, Georgien, wo die Rote Armee die Grenzen überannte oder wie in Ungarnland die Bevölkerung systematisch ausgerottet wurde.

Als ich, so erklärte Dr. Goebbels weiter, im vergangenen Jahre mit warnender Stimme die vermutlich in Aussicht stehenden Ausweichungen des lebenden Komintern-Kongresses klarlegte, hat die Welt demgegenüber nur Schweigen und Verständnislosigkeit zur Schau getragen. Seit diesem Kongreß haben mehr als 100 kommunistische Revoluten in den verschiedensten Ländern der Welt statt! Dr. Goebbels gab dann einen eingehenden Überblick über diese bolschewistischen Unternehmungen und kam dann auf die kommunistischen Einflüsse in Frankreich zu sprechen.

Dimitroff hatte die Parole ausgegeben, unter einer Volksfrontregierung die Wagnis einer solchen Regierung für die revolutionäre Vorbereitung der Massen auszusprechen. „Ich für die sozialistische Revolution zu bewaffnen“, denn die Rettung wird einzig und allein die Sowjetmacht bringen!

Auch in Spanien am Werk.

Nichts gibt uns aber einen besseren Anschauungsunterricht von der Ernsthaftigkeit der Entschlüsse des lebenden Komintern-Weltkongresses, als die blutigen und erschütternden Ereignisse in Spanien. Sie stellen die wortgetreue Ausführung der damals ausgegebenen Anweisungen dar. Sie sind praktisch die Verwirklichung der „Volksfront“-Parole, die in Frankreich ihre erste Stufe, in Spanien jedoch ihren Höhepunkt erreicht.

Die Weltpresse hat über die unmenhlichen Gräueltaten berichtet, die von den spanischen Marxisten auf Befehl ihrer ausländischen Anführer begangen wurden. Es ist unmöglich, auch nur annähernd Zahlen zu geben. Viele Tausende, darunter auch deutsche Volksgenossen, wurden umgebracht. Die Einzelheiten, die über die Ermordung von Priestern und Schändung von Nonnen an uns gelangen, sind unvorstellbar. Innerliche Kämpfe werden nicht geübt, die geistige Elite des Landes vernichtet. Das ist das wahre Gesicht des bolschewistischen Atheismus, der es wagt, in anderen Ländern seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Kirchen anzubieten! Das Bild der aus Särgen gerissenen Leichen von Nonnen in Barcelona ist ein Symbol der Schändung alles Heiligen durch den Bolschewismus.

Es ist erziehn, daß die unethischen Gräueltaten in Spanien durch Agenten der Komintern veranlaßt und begangen werden. Wenn hier nicht die Augen aufgehen, darf sich über die Konsequenzen nicht besinnen.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Der Fadelzug der Politischen Leiter.

Ein stimmungsvoller Abschluß des dritten Tages.

30 000 marschierten.

Nürnberg, 10. Sept. Einen ungemein stimmungsvollen Abschluß des dritten Tages des Parteitag des NSDAP bildet die traditionelle Fadelzug der Politischen Leiter, der mit einem Vorbeimarsch vor dem Führer seinen Höhepunkt erreicht.

Eine riesige Menschenmenge umflutete den langen Weg, den der Zug durch die Stadt nahm. Vor dem „Deutschen Hof“ aber, wo der Führer Aufstellung genommen hatte, drängten sich Tausende und aber Tausende, so daß die Wipermannschaften der SS die größte Mühe hatten, den Lauf der Menschenmassen aufzuhalten.

Das Bild, das sich am „Deutschen Hof“ bietet, ist überaus reizvoll. Die alte Nürnberger Stadtmauer mit den vierstöckigen Erkerfenstern der Wachtürme und des Germanischen Museums, das dem „Deutschen Hof“ gegenüberliegt, bildet im Bild der Schirmwerfer. Hinter dem Hof liegt über der Stadt der Schirmwerfer. Hinter dem Hof liegt über der Stadt der Schirmwerfer. Hinter dem Hof liegt über der Stadt der Schirmwerfer.

Der Balkon, auf dem der Führer den Vorbeimarsch der Politischen Leiter abnimmt, ist ebenfalls mit Schirmwerfern angekränzt. Vor dem Eingang des Gästehauses ist eine Ehrenwache der Leibgardie Adolf Hitlers aufgestellt.

Gegen 21.00 Uhr ertönt aus der Ferne Marschmusik und rötlicher Fadelchein leuchtet gegen den Nachthimmel auf. Von jubelnden Heilrufen der wartenden Menschenmassen begrüßt, erscheint der Führer auf dem Balkon. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ernennt vor dem Eingang des Gästehauses die Politischen Leiter.

Im frommen Schritt haben die ersten Marschkolonnen. Die Gasse Koblenz-Tier und Oberbären bilden den Beginn des langen Zuges. An der Spitze der Gasse oder sein Stellvertreter steht dann Gau für Gau an dem Führer vorbei, der dann mit erhobener Hand die Fadelkolonnen begrüßt.

Wie ein leuchtendes Band zieht die schier endlose Kolonne von 30 000 Politischen Leitern durch die historischen Straßen Nürnbergs, ein herrlicher Anblick, der morgen großen Heerschau der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld.

Beauftragter des Parteitag: Fritz Götter. Stellvertreter des Parteitag: Fritz Götter. Beauftragter des Parteitag: Fritz Götter. Stellvertreter des Parteitag: Fritz Götter. Beauftragter des Parteitag: Fritz Götter. Stellvertreter des Parteitag: Fritz Götter.

Bildberichte aus Nürnberg.



Die Kulturtagung des diesjährigen Reichsparteitages.
Der Führer bei seiner großen kulturpolitischen Rede. Man erkennt in der ersten Reihe von links die Reichsminister Schwerin-Krosigk, Eick-Rubenach, Dr. Görtner, v. Neurath, Dr. Fric, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Rudolf Heß, Dr. Goebbels, Reichsleiter Rosenberg, Ministerpräsident Göring und den Chef des Stabes, Luge.
(Heinrich Hoffmann, A.)



Der Arbeitsdienst in Nürnberg.
Reichsarbeitsführer Hietl im Gespräch mit Arbeitsdienstführern.
(Atlantic, A.)



Flugabwehr mit leichtem MG.
Ein Bild von den Manövern des 3. Armee-Korps: Abwehr eines Fliegerangriffes mit leichtem MG.
(Vestepphoto, A.)



Blick in das neugestaltete Zeppelinfeld während des Vorbeimarsches des Arbeitsdienstes.
(Weltbild, A.)



In der Ausstellung „Das politische Deutschland“.
Im Anschluß an die Eröffnung der großen Ausstellung „Das politische Deutschland“ im Germanischen Museum in Nürnberg besichtigten die Ehrengäste die Schau. Von links: Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichsleiter Rosenberg, Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsminister Rudolf Heß.
(Scherls Bilderdienst, A.)



„Weltfeind Nr. 1 — der Bolschewismus.“
Im Rahmen des Reichsparteitages wurde in Nürnberg eine Ausstellung „Weltfeind Nr. 1 — der Bolschewismus“ eröffnet, die von der Reichspropagandaabteilung der NSDAP und der Antikommintern veranlaßt wird. Diese Ausstellung wird später in allen Gauen Deutschlands gezeigt.
(Scherls Bilderdienst, A.)

Das historische Verdienst des Führers.

(Fortsetzung von Seite 2)

Es ist das historische Verdienst des Führers, das ihm heute bereits von der ganzen Welt zugestanden wird, dem Aufstieg des Bolschewismus im Osten an Deutschlands Grenzen einen Wall entgegenzusetzen, und sich damit überhaupt zum geistigen Bahnbrecher Europas in seiner Auseinandersetzung mit den subversiven Kräften der Zerstörung und der Anarchie erheben zu haben. Ein wahrer Kämpfer ohne Furcht und Tadel, so hat er die Führe der Kultur der Menschheit und der Zivilisation in seine starke Hand genommen und sie erhabenen Hauptes der Dregung und dem Aufsturm der Weltrevolution entgegengetragen. An diesem deutschen Vorbild mag die Welt sich ein Beispiel nehmen!

Warnung an Moskau.

Wir haben die bolschewistische Pest in Deutschland ausgebrannt. Sie wird auch keine Gelegenheit mehr finden, irgendwo und irgendwann noch einmal hochzukommen. Wo von Moskau aus der Verlust unternommen werden sollte, den Bolschewismus bei uns im Lande wieder in Gang zu setzen, wird diesem Versuch mit einer höchst sorgfältigen, die selbst Moskau in Schrecken setzen würde, entgegengetreten werden. Was wir tun, das wird bestimmt durch unsere Pflicht und unser Gewissen Deutschland und Europa gegenüber.

Das Weltjudentum als Träger des Bolschewismus.

Moskau demaskiert.

Die Kongreßrede Alfred Rosenbergs.

Auf dem Parteikonferenz 1936 hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg am Donnerstagnachmittag folgende Rede:

Während im Olympischen Stadion zu Berlin die beste Jugend aller Völker sich ritterliche Kämpfe im Dienst einer großen Friedensliebe lieferte, wurden die Nationen durch furchtbare gesellschaftliche und politische Kriegen erschüttert. Diese nicht zu leugnenden Tatsachen trafen alle jene Völker, die in unverantwortlicher Überheblichkeit uns seit Jahren glauben erzählen zu können, daß zwar im fernsten kulturlernen Ausland vielleicht furchtbare Zustände möglich seien, dagegen nie im hochzivilisierten westlichen Europa.

Wir haben an dieser Stelle vor einem Jahr gesagt, daß, in welcher Form immer ein Volk den Kampf um sein Dasein führt, keine einzige Nation um den heute allen gestellten Kampf zwischen Nationalismus und Bolschismus herumkommt. Wir haben aber das nicht etwa erst im vergangenen Jahr festgestellt, sondern dies seit 16 Jahren behauptet.

Die nationalsozialistische Bewegung ist aufgetreten gegen den Verfall Walter Rathenau's, in Kapallo Deutschland an Sowjet-Juda zu binden, und der „W.“ hat im Jahre 1920 einen erbitterten Kampf gegen den damals abgeschlossenen Berliner Vertrag geführt, der mit seinen Neutralitätsklauseln nur zugehörigen Sowjetrusslands abgeschlossen wurde.

Die furchtbaren Ereignisse in Spanien haben nun der gesamten nationalsozialistischen Politik in einer Weise recht gegeben, wie wir es im Dienste der Erhaltung Europas nicht gewünscht haben.

Diese furchtbare Niederwerfung bester Teile des spanischen Volkes, die Zerstörung alles dessen, was Spanien aus seiner Vergangenheit heilig sein mußte, das alles zwingt aber dieses ganze Europa zu einem tieferen Nachdenken über sein Schicksal.

Deshalb steht aber auch der Parteikonferenz der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei 1936 erneut im Zeichen des Kampfes gegen Bolschewismus und des ihm organisierten Weltjudentums.

Zentrale Planung des Weltjudentums.

Reichsleiter Rosenberg stellte dann die Entwicklung einer bolschewistischen Revolte dar, die durch einen außerordentlich bemerkenswerten Werdegang gekennzeichnet sei. Der gleichbleibende Ablauf ist zwar bei gedenken Vorführungen nicht

Die Juden in der

Stalin, der Chef der Dritten Internationale, ist kein Jude, allerdings auch kein Russe, sondern bekanntlich ein Kaukasier. Aber hinter ihm und über seine Schulter schaut ein Schwiegervater Lazarus Mosesowitsch Kaganowitsch. Er ist der Stellvertreter Stalins und laut Anordnung der Sowjetregierung sind ihm in Anwesenheit des lausischen Diktators die gleichen Ehren wie diesem zu erweisen. Kaganowitsch herrscht fast unumschränkt, denn in alle wichtigen Posten der Polizei, der Innenpolitik, der Roten Armee, des Außenhandels und der Diplomatie hat er im Laufe der letzten Jahre seine jüdischen Helfershelfer untergebracht.

Die Stelle, die von der jüdischen Regierung beauftragt war, alle nationalen Rassen auszuwählen, war bekanntlich die Tscheka, d. h. die außerordentliche Kommission zur Beseitigung der Gegenrevolution. Als ihr blutdürstiger Name selbst in Russland nicht mehr verwendbar erschien, wurde sie umgetauft in das Volkskommissariat für innere Angelegenheiten, die sogenannte G.W.U. Leiter dieses furchtbaren Instruments ist heute der Jude Jagoda, sein Vertreter Jakob Sautsowitsch Aganow.

Hauptverwaltung des staatlichen Sicherheitsdienstes: Leiter der besonderen Abteilung: G.W.U., M. A. — Jude. Leiter der Wirtschaftsabteilung: Mitrofanow, G. W. — Jude. Leiter der Auslandsabteilung: Slucki, A. A. — Jude. Leiter der Transportabteilung: Schanin, Abraham Mosesowitsch. Leiter der Antireligiösen Abteilung: Joffe, Josses Jossesowitsch (ehemaliger Hauptorganisator der Zeitungs-„Der Gottlose“). Leiter der Hauptverwaltung der Kfz: Jekelitz, Leo Rahumowsch. — Jude. Hauptverwaltung des Außen- und Innenverkehrs: Leiter der Hauptverwaltung: Rogitski, B. J. — Jude.

Hauptverwaltung der Konzentrationslager und der Verbannungsorte der „K.R.D.“ (Innenkommissariat der W.S.S.R.): Leiter der Hauptverwaltung: Böhmann, Jakob M. — Jude. Sein Stellvertreter: Jirin, Samuel Jakobowitsch — Jude. Leiter der Konzentrationslager und Verbannungsorte in Sowjet-Russland und gleichzeitig Leiter des „Weißmeer“.

Das Reich ist gesichert und geschützt.

Der rote Krenel hat durch Ausweitung der Dienstpflicht die Effektivität des bolschewistischen Heeres wesentlich verbreitert. Der Führer ist ihm die Antwort nicht schuldig geblieben. Durch Einführung der zivilistischen Dienstpflicht hat er Deutschland die Sicherheit zurückgegeben, die notwendig ist, um uns vor der roten Anarchie zu beschützen.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den Worten:

Das deutsche Volk aber kann nicht wieder verahnt und in Frieden seiner Arbeit nachgehen. Das Reich ist gesichert und geschützt; der rote Aufsturm aus dem Osten wird an den Wällen des Nationalsozialismus abprallen. Aber der Nation aber steht der Führer als der getreue Eckstein seines Volkes, bewährt in Not und Gefahr, getrieben nur von dem einen sanftmütigen Willen, Deutschland wieder stolz, reich und glücklich zu machen. Die Partei wacht über unsere Sicherheit im Innern, die Armee über unsere Sicherheit an den Grenzen. Beide aber gehorchen freudig und entschlossen dem Befehl des einen Mannes, der vor uns steht als der Vorposten seines eigenen Volkes und der Vorkämpfer eines besseren, wahrhaftigeren, edleren und glücklicheren Europas.

In jedem Fall sichtbar geworden, aber die Linien der Aktion sind überall die gleichen, ob wir sie in Moskau, in Madrid beobachten, oder ihrem Gang in der ungarischen und Münchener Käterepublik nachsehen.

Es wäre oberflächlich und falsch, angelichts dieser gleichbleibenden Entwicklung hier rein abstrakt sogenannte „weltpolitische Gesetze“ konstruieren zu wollen. Das, was jetzt im spanischen Konflikt selbst für die blödesten Augen deutlich geworden ist: die Verknüpfung der bolschewistischen Kampfmethoden von Moskau aus, ist in diesen wenigen Jahren überall bei Revolutionen der Fall gewesen, nicht immer so greifbar wie nach der Festlegung der Bolschewisten in Spanien, aber doch ist sie immer vorhanden gewesen als zentrale Planung des Weltjudentums.

Wenn Dokojewitsch in einem seiner Werke erklärt, daß am Ende der jetzigen Entwicklung als Herrscher in Russland „jüdische Juden“ leben würden, so hatte er in einer knappen Form das vorhergesagt, was in Russland Tatsache wurde und was überall Tatsache werden wird, wenn die Völker sich die dauernden Herausforderungen widerstandslos gefallen lassen. Von den zahlreichen politischen Memoiren unserer Zeit ist uns nur ein Beispiel bekannt geworden, wo ein Diplomat offen den Mut gehabt hat, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Dieser Diplomat ist der ehemalige britische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon. In seinen Erinnerungen hat er mehr als einmal darauf hingewiesen, daß das jüdische Element in Sowjetrussland herrschend sei und sich weiter verführe. Er hat weiter geschrieben, daß gerade die großen Juden in Deutschland eine Sympathie für dieses Russland haben, daß sie in diesem Lande ihre Kämpfe nicht müde geworden, darauf hinzuweisen, daß alle diese Juden, die sich in Sowjetrussland zummenfinden, wie Trozki, Sinowjew, Litwinow, Stelow, Smerlow usw. nicht zufällig da waren, sondern aus allen Staaten zusammenkamen, um durch eine in der Weltgeschichte nicht dagewesene Ausrottung Rache an der verweigerten russischen Nation zu nehmen, die dieses Wüstenland infanterisch stets abgelehnt hatte.

Im vergangenen Jahr sind von dieser Stelle aus zahlreiche Nachweise dafür erbracht worden, daß sich die Dinge ungeachtet mancher Konfessionsunterschieden zwischen den Einzeljuden grundsätzlich nicht geändert haben. Ich möchte deshalb hier einige

Dokumentarische Hinweise

geben, die auf Grund sowjetrussischer Angaben selbst den Nachweis für die immer enger werdende Verschönerungsarbeit des Weltjudentums aus für das Jahr 1936 erbringen.

Sowjet-Regierung.

Zwangsarbeitslager für politische Gefangene: Kagan, Samuel L. — Jude. Stellvertreter der Kommission für innere Angelegenheiten und Leiter der G.W.U. in der Sowjet-Union: Kaganowitsch, S. B. Jude. Leiter der Konzentrationslager und Verbannungsorte des Nordkaukassus: Finkelstein — Jude. Leiter des Zwangsarbeitslagers auf der Solowjetski-Insel „Elon“: Cerpuchowski — Jude. Leiter der Gebiets- und Gouvernementsämter in Moskau: Gebiet: Kappoport, Abramowski, Fajwilowski, Schlijar, Seiltmann usw.

Der Redner fuhr fort: „Das ist nur eine kleine Auswahl. Es ergibt sich, daß die Leitung der gesamten Innenpolitischen Sowjetrusslands sich in der Hand eines Judentums befindet, das zu über 98 v. H. aus Juden zusammensteht.“

Diesem Kommissariat für Innenpolitik steht zur Seite das Kommissariat für den Außenhandel. Dieses wird laut der amtlichen sowjetrussischen Zeitung „Sowetskaja“ vom 8. April 1936 gebildet aus einem Ausschuss, dem fast nur Juden angehören.

Diesem Kommissariat für Innenpolitik steht zur Seite das Kommissariat für den Außenhandel. Dieses wird laut der amtlichen sowjetrussischen Zeitung „Sowetskaja“ vom 8. April 1936 gebildet aus einem Ausschuss, dem fast nur Juden angehören. Da gebe nachfolgend einige Namen und die Aufgaben der Genannten bekannt:

Weizer, Israel Jakobowitsch — Volkskommissar des Binnenhandels der W.S.S.R.
Lewenowitsch, M. A. — stellvertretender Kommissar des Binnenhandels.
Kronkram, Gregor Rahumowsch — Leiter der staatl. Handelsinspektion.
Seddelstij, Samuel L. — Leiter des staatl. Handels mit Schut- und Schreubehelfen.
Weschnar, Lazarus Abrahamowitsch — Leiter des staatl. Galanterie- und Schmuckhandels.

Veranstaltungen in Nürnberg.

Samstag, 12. September:

- 8.00 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Rathausbau.
- 10.00 „ Appell der H. in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer. (Rundfunkübertragung.)
- 11.30 „ Vierte Jahrestagung der deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle.
- 12.00 „ Tagung der A.E.-Vollsmohlschkeit im Herkulesaal.
- 15.00 „ Fortsetzung des Parteikonferenzen.
- 16.00 „ Einlaß zum Volksfest im Stadionsgelände. (Rundfunkübertragung.)
- 18.00 Uhr: Veranstaltung der A.E.S. „Ad.“. In der Hauptkampfbahn auf der Zeppelinfeld und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese und den anderen Plätzen: Vorführungen und Volksbeschlagnahmen. (Rundfunkübertragung.)
- 20.00 Uhr: Feuerwerk.

Der Parteikonferenz am Donnerstag

Die Reichsleiter Rosenberg und Dr. Goebbels sprachen.

Nürnberg, 10. Sept. Der Parteikonferenz nahm am Donnerstagnachmittag mit zwei großen und in ihrer weltanschaulichen Schlagkraft sensationell wirkenden Reden der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Dr. Goebbels seinen Fortgang. Die Kongreßtagung wurde vom Deutschen Rundfunk über alle deutschen Sender übertragen, wodurch ihre besondere Bedeutung im Rahmen des 8. Reichsparteitages unterstrichen wurde.

In der Tat ist wohl kaum bisher in so überzeugender Form und unter Einführung von so viel unwiderlegbarem sachlichem Tatsachenmaterial die jüdische Weltanschauung des Bolschewismus vor der Weltöffentlichkeit in ihrer die ganze Welt beherrschenden Gefährlichkeit aufgedeckt worden. Der nationalsozialistische Parteikonferenz wurde in dieser Stunde vor einem Weltforum zum Ankläger, der auf Grund seiner eigenen Erfahrungen mit diesem Weltfeind in den Jahren vor der deutschen Wiedergeburt und auf Grund der jüngsten Ereignisse in Spanien das Recht hat, dem jüdischen Bolschewismus die Mäste abzureißen und ihn als das zu kennzeichnen, was er tatsächlich ist: „Ein pathologischer, verbrecherischer Wahnsinn.“

Schon lange vor Beginn war die große Kongreßhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit klangvollem Spiel zog gegen 17.00 Uhr die Kompanie der Wachtbatterie Berlin vor dem Portal der Halle auf. Kurze Zeit darauf strömten dröhnende Heilrufe und helle Konjunkturklänge des Eintreffens des Führers.

Nachdem der Führer in der ersten Reihe der Empore Platz genommen hatte, zogen unter den wichtigsten Mitgliedern des Reichstages die Standarten und Fahnen der Bewegung in die Kongreßhalle ein.

Nach der Freisitz-Duettüre, gespielt vom Reichssinfonie-Orchester unter Leitung von G. Adam, begrüßte dann der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess den Führer und erklärte: „Der Kongreß nimmt seinen Fortgang. Es spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg über „Der entscheidende Weltkampf“.“

Die hierauf folgende großangelegte Rede Dr. Goebbels' über Theorie und Praxis des Bolschewismus wurde an ihren sensationellen Höhepunkten immer wieder vom fassenden Beifall begleitet. In meisterlicher Rhetorik voll überzeugender Kraft zeigte Reichsleiter Dr. Goebbels auf, daß die Frage des Bolschewismus eine Frage des Fortbestehens Europas überhaupt ist und mit wachsendem Verständnis folgten ihm hierbei die Männer der nationalsozialistischen Partei, die unter der Führung Adolf Hitlers diese Frage in Deutschland bereits für alle Zeit entschieden haben.

Ergreifen und empfanden die Kongreß die ausschließlich durch ausländische Zeitungsberichte bezeugte Schreckensliste der bolschewistischen Korbarten und Verbrechen in Spanien auf. Als dann Dr. Goebbels des Führers, des geistigen Bahnbrechers Europas gedachte, dessen historisches Verdienst heute bereits von der ganzen Welt zugestanden werde, brauchte ein gewaltiger Jubelsturm durch die weite Halle, in dem in dieser Stunde noch einmal der Dank der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes für seine Führung zum Ausdruck kam.

Vorganghaltender Beifall dankte Reichsleiter Dr. Goebbels für die eindrucksvolle Rede, die in ihrer nichtigen Sachlichkeit und doch lebensvoll bewegten Diktion auf jeden Hörer den tiefsten Eindruck machte.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess betonte darauf den Kongreß auf Freitagvormittag. Als der Führer die Kongreßhalle verließ, betrat ihn die Kongreßteilnehmer und die Tausende, die wieder ihrem Weg zum „Deutschen Hof“ umfäumten, lebhaften Rundgebungen.

Ganelin, Israel E. — Direktor des Schweinezüchtertruffs der vereinigten Moskauer Speisefabrik.
Gittis, Israel Abrahamowitsch — Leiter der vereinigten Moskauer Speisefabrik.
Goldmann, David M. — Leiter der vereinigten Speisefabrik des Dongebietes.
Gordon, Lazarus G. — Direktor des Industriewarenhandels des Moskauer Gebiets.
Gumnitzki, Tjefel Leosowitsch — Leiter des Binnenhandels des Kalmik-Gebiets.
Gurewitsch, Nachman Hirsowitsch — Volkskommissar des Binnenhandels Weizrußlands.
Guchmann, Salomon Jakobowitsch — Direktor des „Molotow“.
Davidowitsch, Benjamin A. — Leiter der ersten Hauptverwaltung der lokalen Nationen.
Salkin, Moses Jakobowitsch — Volkskommissar des Binnenhandels der Tatarenrepublik.
Selenstij, Isak Abrahamowitsch — Vorsitzender des Präsidiums des Zentralratunggenossenschaftsverbandes der W.S.S.R. und K.E.S.S.
Sühmann, G. A. — Leiter des Binnenhandels des Obdorsker Gebiets.
Kaganowitsch, Leo Rahumowsch — Leiter der Kiewer Abteilung des „Sowjetproben“.
Kaplan, Sophie — Direktor des Speisefabriktruffs des Frumentk in Moskau.
Kremin, Lazarus Jakobowitsch — Direktor des Weizrußlands Nahrungsmittelhandels.
Kosel, Wolf Abrahamowitsch — Redakteur der Zeitung „Sowetskaja Torgowlja“.
Sarganitski, Eim Mosesowitsch — Leiter der Moskauer Binnenhandelsvertretung.

Chalamajzer, H. L. — Direktor des jüdischen Industrie- und Handelsvereins in Kottbus am Don.
Schindler, H. — Direktor des jüdischen Klein- und Handelsvereins in Kottbus.
Epstein, Meier Samuelsohn — Leiter der Moskauer Judenhandelsabteilung; ufm.
Der Innenhandel wird also durch einen 99prozentigen jüdischen Ausschuss geleitet.

„Der Binnenhandel“, fuhr Alfred Rojensberg fort, „wird also durch einen 99prozentigen jüdischen Ausschuss geleitet. Es versteht sich, daß zu der Beherrschung der Innenpolitik und des Innenhandels in der Zeit der Aufrüstung der Roten Armee auch die Beherrschung der Kriegsindustrie kommt.“

Dieses Kontrollkomitee für die Aufrüstung Sowjet-Judais wurde am 20. April 1935 gebildet und auf Anordnung des Rates der Volkskommissare vom 10. Juli 1936 in entsprechender Weise erweitert. Die Sowjetzeitungen „Sa Sowetsk“ vom 11. Juni 1936 (Nr. 135) geben die Namen und Aufgaben der Mitglieder wieder. Von ihnen führte Rojensberg 28 maßgebliche Juden namentlich an.

Auch in der Leitung der Aufrüstungsindustrie ist der Prozentfuß des Judentums mit 95 bis 98 Prozent zu ersehen.

Das Volkskommissariat für Ernährung besteht ebenfalls zu 96 Prozent aus Juden, von denen der Redner 13 einzeln nannte.

Da laut seinem Talmud-Religionsgelehr, so erklärte Alfred Rojensberg weiter, als Ausdruck einer Kaiserzeit der Jude ungenau Soldat wird, da er für kriegerische Organisation und strategische Überlegung keinerlei Bedeutung besitzt, so weiß der Offiziers- und Soldatenstand der Roten Armee nicht viel Juden auf. Zwei jüdische „Generäle“ bilden allerdings den Stolz des Judentums; im übrigen aber hat die jüdische Sowjetregierung dafür gesorgt, daß eventuelle nationalrussische Anteile in der Roten Armee durch jüdische Späße bedeckt werden. An der Spitze dieser das ganze russische Offizierskorps entwürdigenden politischen Kontrolle der Roten Armee steht der Jude Jankel Samarkis aus Kiew. Dazu kommen in den militärischen Verwaltungseinheiten noch 14 Juden in den leitenden Stellungen der Behörden.

Es ist klar, daß damit die jüdische Schmaroherschaft durch eine Anzahl von großen und kleinen Spionen geschützt erscheint, und wenn man hinzusetzt, daß der Jude Rojensberg am 7. Februar 1936 zum stellvertretenden Obersten Staatsanwalt der Sowjetunion und zugleich zum Obersten Militärstaatsanwalt der Roten Armee ernannt wurde,

so ergibt sich die wohlbelohnte jüdische Aufgabe, daß die Juden Richter sind und zugleich Richter über das Volk Russlands und die englische russische Rote Armee.

Auch Außenhandel und Außenpolitik in den Händen der Juden.

Das Bild wäre noch nicht vollständig, wenn nicht auch die gesamte außenpolitische Tätigkeit der Sowjetunion in jüdischen Händen befände. Laut der amtlichen Zeitung „Sowetsk“ vom 8. Mai 1936 (Nr. 107) wurde beim Volkskommissariat des Außenhandels ein beratender Ausschuss gebildet. Dessen gehören etwa 34 Juden an, von denen ich einige nennen möchte:

Rojensberg, H. L. — Volkskommissar des Außenhandels.
Baris, Jakob Mosesohn. — Hauptbuchhalter des Außenhandelskommissariats.

Briskin, Moses A. — Handelsvertreter der UdSSR in Finnland.

Serjenzberg, Ija Iwanowitsch. — Dienstrang nicht angegeben.

Gendin, Jakob Mosesohn. — Leiter der Importverwaltung des Außenhandelskommissariats.

Gurewitsch, Samuel. — Dienstrang nicht angegeben.

Diwowski, Abraham Itschelohn. — Dienstrang nicht angegeben.

Sabelschinski, Chaim Mosesohn. — Leiter des Sektors für Kaderausstellung beim Außenhandelskommissariat.

Kraewski, A. A. — Vorsitzender des Union-Holzportals.

Lewin, M. A. — Leiter des Sektors für Handelsvertretungen beim Außenhandelskommissariat.

Lewin, Alexander Mosesohn. — Leiter der Holzwerke in Archangelsk.

Melling, S. Adamsohn. — Leiter des Union-Handels in der Mongolei und zwischigen Sowjet-Republik.

Repmnischitsch, Lazarus L. — Handelsvertreter der UdSSR in Schweden.

Pewser, Josef M. — Vorsitzender des Union-Kapital-Exportes.

Widmann, Jakob Abrahamohn. — Handelsvertreter in Litauen.

Kabinowitsch, R. A. — Leiter der Exportverwaltung des Außenhandelskommissariats.

Kozow, David Aromohn. — Dienstrang nicht angegeben.

Tajik, M. A. — Leiter des planwirtschaftlichen Sektors des Außenhandelskommissariats.

Somit liegt auch das Schicksal von über 160 Millionen Russen und anderer Völker der Sowjetunion, auch auf dem Gebiete des Außenhandels, in fast rein jüdischen Händen.

Doch die bolschewistischen Vorkämpfer ebenfalls zum großen Teil Juden sind, ist selbstverständlich. Doch mußte man hier und da noch auf das Empfinden der Völker Rücksicht nehmen. Ohne die Namen zu nennen, können wir feststellen, daß die sowjetrussischen Hauptvertreter sich zusammenlegen aus sieben Russen, drei Armeniern und 16 Juden. An der Spitze dieser ganzen Vertreterschaft steht als ihr Herr der allen bekannt „Volkskommissar“ Sowjetrusslands Litwinow (Wladimir Litwinow).

Diese Darstellung ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Bild einer furchtbaren weltpolitischen Verleumdung, und wie immer Staatsmänner und Philosophen sich zu dem jüdischen Völkchen auch stellen mögen, es ist nicht zu bestreiten, daß die Regierung der Sowjetunion fast nur von jüdischen Interessen bestimmt wird und

daß es somit dem russischen Volk geisteslos rein jüdisches Geld ist, das in der ganzen Welt den Aufbruch der Unterwelt gegen die Kultur Europas und gegen die heiligen Überlieferungen aller Völker zu entfachen bemüht ist.

Die „guten Juden“, die jeder Judenfreund vorzuziehen hat, sind bestenfalls einige Grenzgeringenheiten, wie sie durch ein jahrhundertlanges Zusammenleben natürlich auftreten.

Im Wesen ist der Bolschewismus die Form der jüdischen Weltrevolution, der tief angelegte „messianische“ Versuch, nach dem ewigen fremden Charakter der Europäer, und nicht nur der Europäer, zu nehmen.

Das, was die Juden in Spanien getan haben an Zerstörung von Hunderten von Kirchen an Niedermehrung besten spanischen Blutes, ist die jüdische Sache an König

Überwindung des Bolschewismus aus dem neuen Glauben.

Lebenderische Priester und Herrscher hätten also alle Urjude, dem Nationalsozialismus zu danken, daß er sie vor dem Schicksal ihrer Amtsbüro in Russland und Spanien bewahrt hat. Sie sollen nicht nur anderen Völkern predigen, sondern einmal auch sich selber. Die Überwindung der bolschewistischen Lehre ist nur und ausschließlich durch einen neuen Glauben, durch einen aus dieser Weltanschauung geborenen Willen zur Tat und dann durch die entscheidende Tat selbst möglich. Wir haben anfangs jene Tat gekennzeichnet, nach der die bolschewistischen Revolutionen zum Teil hegten, zum anderen Teil verurteilt haben, zum Siege zu gelangen. Genau so wie diese unmittelbare politische Tat ist vom jüdischen Zentrum aus bestimmt wird, so auch jene geistigen Einwirkungsmethoden, die den Zweck verfolgen, eine Vermittlung und Beseitigung aller Begriffe in der Welt herbeizuführen. Einige Beispiele:

Die Weltanschauung Sowjet-Judais erklärt, daß der Bolschewismus keine Klassenfrage kenne. Unterschieden zwischen den jüdischen Klassen nicht bestehen. Der gleiche Bolschewismus aber rüht die Rassen planmäßig zu einem Klassenkampf gegen die weißen Menschen. Über diese Frage hinaus verneint der Bolschewismus grundsätzlich das Volkstum als politische und kulturelle Grundlage des menschlichen Lebens. Trotzdem nimmt die Sowjetpropaganda gerade die völkischen Institute der verschiedenen Nationen als eine gegebene Tatsache hin, mit deren Aufhebung sie glaubt, die bisherige Ordnung stürzen zu können. Der Bolschewismus erklärt, daß er der Todfeind des Kapitalismus ist; der Kommunismus hat tatsächlich die Tatsache erkannt, daß er eine Bewegung zur Zerstörung der nationalen Kapitalismus und Eigentums ist. In Sowjetrussland herrscht heute nicht der Arbeiter und Bauer, sondern der brutale Staatskapitalismus, rein jüdisch geleitet. Der Bolschewismus erklärt, die Diktatur des Proletariats in allen Staaten aufzurichten zu wollen. Wo er das nicht unmittelbar erreichen kann, wie etwa in Frankreich, ist dann scheinbar der Kommunismus los — demokratisch geworden. Er bildet sich eine halbbürgerliche Gruppe — die sogenannte Volksfront — um mit deren Hilfe ein Revolutionsübergangsbüro zu errichten, als Vorstufe für den jüdisch-bolschewistischen Weltkriege, wie in Madrid, Barcelona und Moskau. Der Bolschewismus erklärt, einen Kampf gegen den Militarismus zu führen, und überall tritt er als Verbreiter des Pazifismus und Weltfriedens auf. In gleicher Zeit aber rüht die Sowjetunion die größte Armee der Welt, hebelt hunderte tausende finnische, weißrussische Bauern aus ihren Stammesorten an der westlichen Grenze Russlands aus und baut dort Festungen, Betonunterstände, Gasstellen und Militärflugplätze, um nach dem eventuellen Gelingen einer bolschewistischen Revolution im westlichen Europa mit der ganzen Kraft dieser jüdisch geleiteten Sowjetarmee vorzugehen. Dessen Zweck dient der französischen sowjetrussischen jüdischen Militärpakt ebenso wie das Bündnis mit der Tschekoslowakei, dem Flugzeugmutterland Sowjet-Judais. Auf deren Territorium sind mit russischer Hilfe etwa 170 Landplätze, davon

Ferdinand und Isabella, die einmal die Juden aus dem Lande weichen mußten. Sie haben das allerdings nicht reiflos getan, sondern glaubten durch Tausch der Juden das ändern zu können. Diese Volksgemeinschaft der getauften Juden, die sogenannten Marranen, waren die Führer der scheinbar liberalen Revolution und sind nun durch die Herrschaft der Sowjetjuden abgelöst worden.

Abwehrpolitik auf lange Sicht.

Aus dieser ganzen Situation ergibt sich, daß die kurz beschriebene Außenpolitik mit Tag zu Tag wechselnden Beschläffen die verhängnisvollste Art geworden ist, heute Schicksale der Völker zu lenken.

Diese Politik der Ausbeutung mag für Friedenszeiten ihre Berechtigung haben, in den entscheidenden Weltkonflikten unserer Zeit aber ist es nötig, daß an die Stelle von Kompromissurteilen Männer treten, die die Gesamtheit der Vergangenheit eines Volkes lebendig als verpflichtendes Vermächtnis fühlen und die den Mut aufbringen, auch die sogenannten „bemähten Weichen“ einer Staatsführung der Vergangenheit einer Neubewertung zu unterziehen.

Für uns ergibt sich heute die eine Tatsache, daß der Bolschewismus eine bestimmte Anschauung der Welt, jedenfalls in seiner Führung, repräsentiert: es ist die Weltanschauung der Unterwelt. Eine solche politisch und militärisch organisierte Weltanschauung, der, wenn auch mit unbegrenzter Hoffnung, Millionen Verweiser anhängen, kann nicht mehr allein mit Polizei und Militär niedergeschlagen werden. Die Tatsache des riesigen Ausmaßes der Empörung zeigt aber für jeden tiefen blickenden Forscher, daß offenbar die alten Mächte, die erklärten, die Kultur und Religion Europas zu schützen, zu schwach waren und schwach sind, um diesem Ansturm eine lebensfähige neue Macht entgegenzusetzen.

36 Flughäfen, eingerichtet, die unter bolschewistischer Bewachung stehen. Und das rumänische Volk wird mit allen Mitteln der Einschüchterung zur Nachahmung verführt, damit das rumänische Gebiet ein Durchmarschland für eine Sowjetarmee abgibt.

An Stelle des nur einseitigen früheren national umgrenzten Militarismus ist ein doppelter Militarismus des Weltjudentums getreten in Gestalt des bewaffneten Proletariats der Weltstädte und des Verbündetums auf der einen Seite und in der Gestalt einer Meeresarmee Sowjetrusslands als von außen anziehende Bedrohung aller Staaten Europas und Asiens.

Der Bolschewismus hat erklärt, den befreiten Klassenkampf der Arbeiter und Bauern zu führen, um mit einer klassenlosen Gesellschaft der Welt Frieden und Wohlfahrt zu schaffen. In Wirklichkeit ist das Ziel seiner Tätigkeit und die Absicht dieser Tätigkeit die Herstellung einer jüdischen Herrschaft und Bourgeoisie, wie sie heute Sowjetrussland aufweist und wie sie bei einem Siege des Bolschewismus in allen Staaten auftreten würde.

Alle diese Propagandabegriffe der Sowjetunion sind ein betäubendes Opium für Geist und Seele der Menschen eines schicksalsschweren Jaltars gewesen; strupplos ist dann das Verbündetum der Erde aufgeführt Millionen geworden und heute flammern die Zeichen eines Weltunterganges durch alle Staaten. Damit ergibt sich eine harte Kampfanforderung aller Völker, die noch den Mut besitzen, ihre Kultur, die große Vergangenheit ihrer Nation und eine Zukunft des Aufbaues zu führen. Manche Kritiker haben überlegen lächelnd erklärt, der Nationalsozialismus hätte dem deutschen Volk keine Freiheit gebracht, sondern es eingeengt in Disziplin und Pflichten. Diese liberale Überheblichkeit hat eines dabei übersehen: Die Revolution im Namen der grenzenlosen Freiheit hat zur Anarchie des jüdischen Bolschewismus geführt.

Die nationalsozialistische Revolution dagegen war eine Revolution nicht schrankenloser Freiheiten, sondern eine große Selbstbeherrschung Deutschlands, sie war eine Revolution der Pflichten. Und die Wahl dieser Pflichten, das ist unsere Freiheit!

Man spricht wieder viel von Europa und der Kultur des Abendlandes. Dieser Kultur ist von Moskau der Kampf um Tod und Leben angelegt. In Genf wurde sie durch die Aufnahme Sowjet-Judais von ihren angeblichen Verteidigern schamlos verraten.

Europa, seine Existenz und Zukunft, wird heute vor allem in Berlin gekämpft.

Wir in Deutschland sind stolz, daß in unserem Führer und in unserer Bewegung der Bolschewismus und das verbrecherische Judentum ihren entscheidenden Gegner gefunden haben und wir geben das Versprechen ab, daß diese jenseitigen Kräfte solange wir und unsere Nachkommen leben, sich niemals mehr in Deutschland erheben werden!

SALAMANDER
im Herbst

Wiesbaden, Langgasse 2.

Adolf Hitler: „Ein neues Volk wird geboren!“

Der Tag des Arbeitsdienstes.

Der Vorbeimarsch der 43000 vor dem Führer.

Der Appell.

Nürnberg, 10. Sept. Der dritte Tag des Parteitage der Ehre! Hand im Zeichen des Arbeitsdienstes. 43000 Arbeitsmänner in ihren erdbräunten Uniformen marschierten auf der neugeteerten Juppelin-Wiese vor dem Führer und hielten im Rahmen ihres Appells eine himmelstürmische Feierstunde ab, deren Inhalt ein Treuegelöbnis zum Führer, das Hochgefühl der Arbeit und die Ehrung der Toten waren. 43000 sonnengebräunte Soldaten der Arbeit sind dem Glücke teilhaftig geworden, an diesem Tage als Vertreter des Stütztrupps des Friedens, der mit dem Spaten Neuland aus dem Meere, Obdank in fruchtbares verwandelt, Moore kultiviert, Flüsse reguliert um so die Brotfreiheit zu erringen, nor dem Führer aufzumarschieren und nor Hunderttausenden das Gelöbnis zu weiterem Dienst an Deutschlands Erde für Führer und Volk abzugeben.

Unmittelbar vor der Ehrentribüne ist ein gewaltiger Blod mit dem Symbol des Arbeitsdienstes, dem Spaten mit den gekreuzten Ähren und dem germanischen Sonnenzeichen, aufgebaut, das Denkmal der Arbeit, nor dem Arbeitsmänner mit Fanfaren und Landeshornstromein angeordnet sind. Auch in diesem Jahre sind die hunderttausend Besucher aufnehmenden Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Einen der großen Blöde nehmen die „Adolf“-Parteitagsfahrer ein. Das Wetter hat sich gehalten, der Himmel ist zwar noch wolkenverhangen, aber es ist kein Regen niedergeschlagen.

Auf der Ehrentribüne steht man das Führerkorps der Bewegung, die ausländischen Diplomaten, die Generalität und Admiralität, ausgerichtet mit geschuldeten Spaten. Die Arbeitsführer und die Anführer der Reichsleitung des Arbeitsdienstes erwarten unmittelbar vor der Ehrentribüne den Vorbeimarsch.

Kurz nach 10 Uhr schmettern die Fanfaren. Zu gleicher Zeit klingt der Jubel auf das gewaltige Feld, das das Erscheinen des Führers begleitet. Der Reichsarbeitsführer erstattet dem Führer Meldung.

Neben dem Wagen des Führers stehen der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsinnenminister Frick. Der Reichsarbeitsführer hat sich an die Spitze der erdbräunten Marschkolonnen gestellt, die in Jagdformationen zu zwei Bänken, prächtig ausgerichtet mit geschuldeten Spaten, strammes Schrittes an ihrem Führer vorbeimarschieren, ein Bild, das von den Zuschauern mit bewunderndem Beifall aufgenommen wird. So zieht Gau um Gau, Gruppe um Gruppe und Abteilung um Abteilung in drei Reihen, angeführt von den Gauarbeitsführern vorbei. Wie eine silberne Welle blühen die Spaten bei den ersten Schwenkungen der Kadres zu gewaltigem Marschblod, die jetzt zu ihrer Feierstunde antreten.

Die Feierstunde.

Fanfaren- und Hahnenschwingen leiten nun die Feierstunde ein, in der die produktive deutsche Jugend ihr Bekenntnis zu Führer, Reich und Volk ablegt. Die schönen Klänge der Hahnenschwingen umschweben die Worte des einzelnen Sprechers und die wichtigen Sprüche der 43000.

Wie ein unendlich über die Weite des ganzen deutschen Landes wogender Rhythmus klingen um Befehlsmann der Sprecher zu Volk und Vaterland immer wieder die feierlichen Worte: „Deutschland! Vaterland!“

Währenddessen vollendet sich das äußere Bild zu einer unendlichen Schönheit. Prächtig zerreißt die Volkswende, und hell leuchtender Sonnenschein überstrahlt den Platz und die wogende Menschenmenge mit Bunttheit und Glanz.

Nach dem Befehlsmann der Treue und Hingabe für den Führer und dem Gelöbnis: „Wir folgen ihm, wohin er führt!“ erheben dumpf die Trommeln. Die Fahnen senken sich zur Erde, gemessenen Schrittes nähern sich junge Kameraden dem Arbeitsblod und hängen an den vier Seiten Kränze für die Soldaten des Krieges, die Toten der Bewegung, die Opfer der Arbeit und die toten Arbeitsdienstkameraden auf.

Ergreifend klingt die Mannschaft dieser Worte:

„Hebt die Kränze mit den bunten Bändern in das [Morgentrotz]

Niemand sind der Kameraden Namen ausgelöscht und tot.

Auch für uns kommt die Zeit.

Heben Tag und wir marschieren!

Unsere folgen Fahnen aber ragen in die Ewigkeit!“

Nun geloben die 43000 im Namen aller ihrer Kameraden in Bruch und Moor, an der Küste, in den Bergen, im Obdank und in der Heide, überall im deutschen Lande, wo sich ihre schaffenden Hände am deutschen Boden rogen, daß ihr ganzes Leben nichts als ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein will. Was für Brandstiftet ihr feierliches Gelöbnis dem Führer entgegen.

Das Feierlied der Arbeit klingt in den Herzen aller Menschen mit, die Zeugen dieser untergeordneten und erhabenen Stunde sind. Hierauf sprach

Reichsarbeitsführer hier!

Mein Führer!

Als wir im vorigen Jahr auf diesen Platz zum Reichsappell vor Ihnen aufmarschierten, war das Geheiß zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht noch nicht zur Ausführung gelangt. Heute bin zum ersten Male als Arbeitsführer aus allen deutschen Arbeitsgauen Männer angetreten, die das Geheiß zum Dienst mit dem Spaten bezeugen hat.

Mein Führer! Sie haben das Bekenntnis und Gelöbnis dieser Männer vernommen. Sie haben beim Vorbeimarsch in ihren Augen gelesen. Sie wissen, mein Führer, Ihre Arbeitsmänner sind keine geduldeten, mühsamen Zwangsarbeiter, sondern freie, frohe, selbstbewußte Soldaten der Arbeit, die stolz und freudig dem Ruf der Arbeit gefolgt sind, um ihrem Volke Dienst zu leisten mit ihrer Arbeit, am deutschen Boden und ihrer Arbeit an sich selbst. Und wenn diese Männer noch wenigen Boden wieder Abschied nehmen werden von ihren Arbeitslagern, die ihnen ein halbes Jahr Heimat waren, dann werden sie aus ihrer Dienstzeit für ihr ganzes Leben mitnehmen die frohe Auffassung von der Arbeit als ständige Pflicht und die Erkenntnis der Ehre und Würde einer so geleisteten Arbeit.

Diese Männer haben in der engen Lagergemeinschaft den Bruder aus dem Volke, der ihrem Lebenskreis bis dahin fernstand, als Arbeitskameraden kennen und schätzen gelernt. Sie haben den wahren Sozialismus erlebt, die durch Mühsal, Zucht und Kameradschaft zusammengeschnittene Gemeinschaft! Sie werden bei ihrem Scheiden die im

Arbeitsdienst eingeleitete Einheitsartigkeit zum Dienst am Volk mitnehmen. Aber ihrem künftigen Leben wird das Gelöbnis helfen, das ihre Kameraden hier auf diesem Wege für alle abgelegt haben, das Gelöbnis: Unser ganzes Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein!

Und wenn dieser Jahrgang ausgeschieden ist, dann werden neue Rekruten der Arbeit einrücken, derselbe Geist wird sie in den Lagern umwehen, und sie werden in dieselbe Auffassung hineinwachsen. So wird Generation um Generation von Arbeitsmännern und künftigen auch von Arbeitsmännern durch diese Schule der Nation gehen, so wie Ihr Wille, mein Führer, es befohl.

Es ist wohl kein Zufall, daß das Ausland gerade im Arbeitsdienst eine der wesentlichsten Merkmale des von Ihnen geschaffenen neuen Deutschland der Arbeit, Zucht und Volksgemeinschaft erkennt. Und wenn alle, die auf diesem weiten Platz diese Stunde erleben, selbst nicht mehr auf Erden weilen, dann wird das glauben wir, noch das große Geheiß fortleben, das Sie dem deutschen Volke geschenkt haben.

Der Geist, aus dem dieses Geheiß entspringt, der Geist des Nationalsozialismus, Ihr Geist, mein Führer, wird durch dieses Geheiß weiterwirken von Geschlecht zu Geschlecht. So ist der Reichsarbeitsdienst unauflöslich verbunden mit Ihrer Person und der von Ihnen geschaffenen Bewegung, und diese Verbundenheit gehört zu einem Wesen und bildet die Quelle seiner besten Kraft. Wo immer Arbeitsmänner oder Arbeitsmännern singend zur Arbeit rufen, und wo sie sich nach getaner Arbeit zur Feierstunde versammeln, Ihr Name und Ihr Geist, mein Führer, ist es, der sie dabei leitet. So ist es, und so soll es bleiben für alle Zukunft!

Die Antwort des Führers.

„Meine Arbeitsmänner!“

Als wir in Deutschland das Geheiß des Nationalsozialismus verkündeten, war uns klar, daß man nicht auf dem Wege papierener Proklamationen oder Anordnungen einen gegebenen Zustand würde beseitigen und einen neuen würde schaffen können. Wir wußten, daß ein wahrhafter Sozialismus nur entstehen kann auf dem Wege einer Änderung des künftigen Gemeinlebens, einer Umgestaltung der Staatsform oder Gesellschaftsordnung, sondern daß der Mensch es ist, der die Ideen formen den inneren Gehalt gibt und damit ihr Wesen wirklich bestimmt. Wir wollten nicht eine Klasse überwinden, um eine andere an ihre Stelle zu setzen, sondern wir wollten als Nationalsozialisten unser Volk zu einer neuen Gemeinschaftsauffassung erziehen. Dieser Arbeit dienen alle die Maßnahmen, die wir seitdem getroffen haben und die — wer will das bestritten? — nicht das äußere Antlitz, sondern das innere Wesen unseres Volkes zu ändern im Begriffe sind.

Das, was sich hier in einem kleinen Ausschnitt ergibt, und was uns die Herzen so überrollt werden sieht: das ist die Antwort eines neuen Deutschlands, das sich hier antündigt! Ein neues Volk wird geboren!

Als mit der Macht in Deutschland übernommen hatten und zum erstenmal unsere Absicht bekundeten, einen Reichsarbeitsdienst zu gründen, da glaubten viele der oberflächlichen Beurteiler unserer Bewegung, daß wir damit nur das Ziel verfolgten, unsere damals arbeitslosen Volksgenossen und unsere ohne Arbeit herumhangelnde Jugend von den Landstraßen wegzunehmen, um sie in „Jugangsarbeit“ zu fesseln. Wir wissen, daß es sicher besser ist, wenn die deutsche Jugend, statt sinn- und zwecklos herumzuwandern, für die Gemeinschaft eine ersprießliche Arbeit leistet. Allein nicht in dem Sinne einer bloßen Beschäftigung von Erwerbslosen. Wir wollten eine neue Hochschule nationalsozialistischer Erziehung gründen!

Wir wissen, daß eine wahre Volksgemeinschaft nicht entstehen kann, wenn nicht gewisse Vorurteile allmählich, aber sicher aus unserem Volk entfernt werden. Ohne daß wir uns dieses Wandels von heute auf morgen schon bewußt zu werden vermögen, ist dieser Wandel doch geschehen! Was unangenehm unserer sogenannten gebildeten Schichten früher als etwas Zweitwertiges erschien, ist heute ausgewertet worden. Der Spaten wurde zum Symbol einer neuen Gemeinschaft! (Stürmische Zustimmung.)

Indem Generation um Generation gewöhnen ist, diesen Spaten zu tragen, indem jeder Deutsche verpflichtet ist, ihn ohne Umschwenken seiner Person oder seiner Herkunft auf seine

Schulter zu nehmen, werden sich allmählich diese Generationen vor dem Spaten verbergen. Sie werden den großen Wert erkennen, der in dieser Gemeinschaftserziehung durch Gemeinschaftsarbeit liegt, und alle werden sie mit einer inneren Bewegung an die Zeit zurückdenken, in der sie als junge Männer unseres Volkes gemeinsam denjenigen Dienst taten, ein Kleid trugen, eine Arbeitswaffe ihr eigen nannten. Sie werden sich zurückfinden aber auch an die große Kameradschaft, die daraus erwuchs. Es wird ihnen das kleine, heftigste und auch das Schwere aus dem Gedächtnis entwinden, aber bleiben wird die Kameradschaft an die große Zeit einer solchen gemeinsamen Leistung für unsere Volksgemeinschaft.

Wenn ich euch so sehe, dann wird es mir schwer zu sprechen. Uns allen geht das Herz über vor Freude über euch. Ihr wißt gar nicht, wie das deutsche Volk euch liebgewonnen hat! (Stürmischer Jubel.) Ihr seid in wenigen Jahren zu einem Teil unseres nationalen Lebens geworden, den wir uns gar nicht mehr wegdenken können. Aber unsere Jugend, über die Arbeit der Parteioffiziere, über die SA, SS, usw. hinaus, seid ihr ein weiterer Bestandteil in der großen Erziehungsarbeit unseres Volkes und seid die Würde zum Abschluß dieses Ausbaus des jungen Mannes im Heer. Ihr werdet es selbst empfinden, daß das, was wir in Deutschland geschaffen haben, sicher ist als das, was in den Ländern derer, die uns immer noch feilschen, heute vorliegt! (Stürmischer Beifall!)

Hier bei uns ist Aufbau! Hier ist Kameradschaft! Und hier ist vor allem der Glaube an eine bessere Menschheit und damit an eine bessere Zukunft! Welcher Unterschied zu einem anderen Land, in dem der Marxismus die Nacht zu erringen versucht! Da brennen die Städte, da sinken die Dörfer in Schutt und Trümmer zusammen, da kennt einer den anderen nicht mehr. Klasse kämpft gegen Klasse, Stand gegen Stand, der Bruder vernichtet den Bruder. Wir haben den anderen Weg gewählt: Statt euch zu zerreissen, habe ich euch zusammengefügt! (Vangandständer, stürmischer Jubel!)

So steht ihr heute vor uns, nicht nur als euren eigenen starken Glaubens Träger für die Zukunft unseres Volkes, sondern auch als ein Träger unseres Glaubens.

Wir glauben an euch! Wir glauben in euch an unsere deutsche männliche und weibliche Jugend! Und wir erhalten damit erst recht wieder zurück den Glauben an unser Volk, dessen schönsten Bestandteil ihr seid!

Die letzten Worte des Führers werden mit hunderttausendstimmigen Heulrufen und jubelnder Zustimmung aufgenommen. Der Appell des Arbeitsdienstes vor dem Führer ist beendet.

Nürnberg umjubelt den Arbeitsdienst.

Eine Stunde später traten die Männer des Arbeitsdienstes vom Juppelinfeld aus in Zwölferteilen ihren Marsch durch die Stadt der Reichsparteitage an.

Je mehr sich die mit geschuldeten Spaten marschierenden Formationen der Ringmauer näherten — der Weg führte zu nächst am Dudenplatz vorbei durch den Stadtteil St. Peter zum Hauptbahnhof —, desto größer wurde das Spalier der Zuschauer.

So zog Abteilung um Abteilung, Gruppe um Gruppe und Gau um Gau mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen durch die Straßen Nürnbergs, maßhaltig in Haltung und Disziplin. Ein wunderbares Bild bot dieser Marsch der geschlossenen Reihen braungebrannter, kräftiger junger Männer, die festen Schrittes, mit klippendem Spaten und einem Lied aus den Lippen durch die Stadt zogen. Kein Wunder, daß ihnen allenfalls Jubel entgegen schallte, daß ihnen Herzklopfen aus den Fenstern zugeworfen wurden, die dann bald Rappell oder Rodausfallgeschreie schmideten.

Der Führer grüßt die erdbräunten Kolonnen.

Nach dem Vorüber des mächtigen Rundturmes am Trautentor zogen die Kolonnen eine kurze Strecke über die Königsstraße, die Hauptverkehrsstraße Nürnbergs, um dann vor der Mauthalle abzubiegen. Zehntausende umlagerten den „Deutschen Hof“. Sie hatten sich in der Hoffnung, daß der Führer auf den Balkon kommen würde, nicht getäuscht und klinkten mit den nordheimarischen Arbeitsdienstmännern in braune Heilrufe ein, als Adolf Hitler gemeinsam mit Reichsarbeitsführer Heß auf den Balkon hinaustrat, um für längere Zeit den Vorbeimarsch abzunehmen.

Hunderttausende erbeugten diesen zwieseltigen Marsch des Arbeitsdienstes und wurden wiederum gepackt von der Disziplin und Gesichtslosigkeit des im Zeichen von Spaten und Ähre marschierenden Arbeitsdienstes.

Nach in der Nacht zum Freitag haben die Männer des Reichsarbeitsdienstes Nürnberg wieder verlassen. Sie haben, nebstbildlich im Geist, Haltung und Disziplin, erneut alle Sorgen für sich genommen.

Auch Paris kann die Größe nicht ableugnen.

Der Aufmarsch des Arbeitsdienstes: „Ein Wunder der Disziplin“.

Paris, 11. Sept. (Funkbericht.) Die Pariser Blätter haben in ihren Berichten über den Aufmarsch des Arbeitsdienstes in Nürnberg den überwältigenden Eindruck hervor, den diese disziplinierte und körperlich bewundernswerte Jugend gemacht habe.

Der Sonderberichterstatter des „Figaro“ erklärt u. a., wenn er feststellt, daß der Aufmarsch der Arbeitsmänner fesselhaft und ungläublich gewesen sei, so würden diese armen verurteilten Worte kaum anders als wiedergeben, was er gesehen habe. Es habe sich um den ungewöhnlichen Anblick gehandelt, den man je habe sehen können. Die ganze Seele und der ganze Charakter des Nationalsozialismus sei darin gelegen.

Der „Jour“ spricht von einem Wunder der Disziplin und von einer fast übermenschlichen Schönheit, deren nur das deutsche Volk fähig sei.

Selbst der Berichterstatter des „Petit Journal“, der gewöhnlich sehr wenig für nationalsozialistische Kundgebungen eingenommen ist, muß gestehen, daß er noch nie eine derartige Begeisterung erlebt habe. Die Kundgebung habe einen geradezu königlichen Charakter gehabt, und der Eindruck sei von einer ergreifenden Größe gewesen.

Der Sonderberichterstatter des „Jour“ stellt fest, daß der Arbeitsdienst eine Gemeinschaft schaffe, die verschiedensten

Klassen miteinander verbinde und den Geist der Kameradschaft und Disziplin entwickele. Diese ganze Jugend, die bisher mit verbundenen Augen umhergeirrt sei, habe jetzt das Nationalgefühl wiedergefunden und lerne sich in dieser Schule der Nation in der Pflege der deutschen Überlieferungen.

Englisches Urteil.

London, 11. Sept. (Funkmeldung.) Verschiedene Blätter berichten ausführlich über den Aufmarsch des Arbeitsdienstes in Nürnberg. Die „Times“ schreibt, die hohe Entfaltung der körperlichen Stärke und Zucht.

Ihr Friseur 6 Dette

Jetzt entspricht dem Ideal der körperlichen Ertüchtigung, das Deutschland heute belebt. — „Deutsches Volk“ meint, der Aufmarsch sei mehr als ein glänzendes Schauspiel gewesen. Er habe den Charakter einer heiligen Handlung gehabt. Die Sprech- und Singlieder sprachen von der Ergebenheit für das Ideal der Vaterlandsliebe. In ihrer Prägnanz beim Trägen der polierten Spaten hätten die Arbeitsmänner den besten Truppen in der Welt nichts nachgegeben.

Günstige Entwicklung des Arbeitseinkommens im August 1936.

Trotz saisonmäßiger Zugänge eine Abnahme um 72000.

Noch 1 098 000 Erwerbslose.

Berlin, 10. Sept. Die Zahl der Arbeitslosen nahm, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, im August weiter, und zwar um 72 000 ab. Insgesamt wurden bei den Arbeitsämtern im Reich 1 098 000 Arbeitslose, also nur noch wenig über eine Million, gezählt, wobei diese Zahl auch die nur ganz vorübergehend Arbeitslosen einschließt.

Dieses günstige Ergebnis wurde bei verschiedenartigen, teilweise entgegengesetzten Strömungen im Arbeitseinkommen erreicht. Durch die Pause zwischen Palm- und Had- fruchtenernte wurden, wie alljährlich, auch diesmal im August die für die Getreidernte eingeplanten Ausflüßströme frei. Wenn auch der größte Teil dieser Entlassenen wieder untergebracht werden konnte, so führten diese zum Teil als vorübergehend ausfindenden Freizeiten doch zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote der betreffenden Berufsgruppe. Auch im Bau- und Schanzenbau- und Gewerbe stiegen durch die Beendigung des sommerlichen Reiseverkehrs und der Olympischen Spiele die Arbeitslosen- zahlen leicht an. Die Verschlechterung des Arbeitseinkommens in diesen Berufsgruppen ist an sich geringfügig, immerhin aber führte sie in Ostpreußen (+ 302) und Wommern (+ 1232) zu einer leichten Erhöhung der Arbeitslosenzahl. Diese ungünstigen saisonmäßigen Zugänge wurden aber mehr als ausgeglichen durch die günstigen Auftriebs- ströme, die im Arbeitseinkommen, wie bisher, besonders in der Metallindustrie weiterwirkten. Daneben hält sich die Kon- junktur auch in den anderen Wirtschaftszweigen, und diese Besserung hatte erneute und zum Teil starke Rückgänge der Arbeitslosigkeit in den Berufsgruppen des Holz- und Schmit- twarenhandels, des Bergbauhandels und bei den un- geklärten Arbeitern zur Folge. Im Befriedigungsgewerbe setzte

die Saison mit ihrer belebenden Rückwirkung auf den Ar- beitsmarkt der Berufsgruppen des Befriedigungsgewerbes und des Spinnstoffgewerbes ein, und im Baugewerbe mit seinen Industrieindustrien änderte sich der hohe Beschäftigungs- stand der Bormonate nicht.

Das Gesamtergebnis dieser Kräfteveränderungen auf den Arbeitsmarkt war die für den Monat August beachtliche Abnahme der Arbeitslosigkeit, die stärker war als in beiden Vorjahren. Trotzdem die Schwierigkeiten der Unterbringung der Arbeitslosen mit sinkender Arbeitslosig- keit zuzunehmen pflegen, konnte in diesem Jahre in den Monaten Juni, Juli und August die Arbeitslosigkeit um 393 000 gekürzt werden gegenüber einer Abnahme um 313 000 im Vorjahre. Dabei ist die Zahl der Notstands- arbeiter in der ganzen Zeit planmäßig gekürzt worden. Gegenüber 155 000 Notstandsarbeitern Ende August 1935 fanden Ende August 1936 nur noch 80 800 Vollzeitarbeiter im Notstand, die für zusätzliche Beschäftigung, vor allem in Kriegsgebieten, gedacht sind und von der Reichsanstalt gefördert werden, in Arbeit. Im August dieses Jahres ist die Notstandsarbeiterzahl um 5300 zurückgegangen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Ar- beitslosenversicherung sank im August um 9000 auf 132 000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisen- fürsorge nahm im gleichen Zeitraum um über 35 000 ab. 487 000 Hauptunterstützungsempfänger wurden am 31. Aug. in der Krisenfürsorge gezählt. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsverweilenden verminderte sich in der Berichtzeit um 17 000 auf 168 000.

Während Anfang 1933 im Reich auf 1000 Einwohner 92,2 Arbeitslose kamen, entfielen Ende August 1936 auf 1000 Einwohner nur noch 10,6 Arbeitslose, von denen 9,4 von der Reichsanstalt und 2,5 von der öffentlichen Fürsorge unterstützt wurden.

Von den Fronten des spanischen Bürgerkrieges.

Neue Kämpfe vor San Sebastian.

Irún, 10. Sept. Die spärlichen Meldungen, die am Donnerstag unmittelbar von der Front vor San Sebastian vorliegen, berichten von einer Wiederaufnahme der Kämpfe, nachdem zwei Tage hindurch fast völlige Ruhe geherrscht hat. Am Donnerstag sind heftige Infan- terie- und Artilleriekämpfe geführt worden. Das Geschützfeuer war in Irún während des ganzen Tages zu hören. Durch einen überraschenden Vorstoß der Nationalisten ist die Landverbindung zwischen San Se- bastian und Bilbao völlig unterbrochen. Auf beiden Seiten wird mit großer Erbitterung gekämpft. Eine Kolonne von 1000 roten Willen, die zur Unterstützung nach San Sebastian ausgesandt war, hat San Sebastian nicht er- reicht, sondern ist durch heftiges Maschinengewehrfeuer zur Rückkehr gezwungen worden.

Die gemäßigten „Volksfronten“ übernehmen die Polizeigewalt.

Paris, 10. Sept. Wie der „Paris Midl“ zur Lage in San Sebastian berichtet, sollen die gemäßigten „Volks- fronten“ in der Stadt die Polizeigewalt übernommen haben. Der heftige Nationalist Irún soll Gefangene geworden sein. Seit etwa 45 Stunden scheint eine Umfassung in der Haltung der Verteidiger von San Sebastian eingetreten zu sein. Die 625 Geiseln seien auf Befehl von Madrid, geküßt und bewaffneten baskischen Nationalisten, nach Bilbao über- führt worden. Zahlreiche Flüchtlinge hätten die Stadt in Richtung Frankreich verlassen.

General Franco: „Der Weg nach Madrid ist offen“!

Sevilla, 10. Sept. Aus dem Hauptquartier der Natio- nalistischen in Burgos wird gemeldet, daß General Fran- co an die Front von Talavera begeben habe, um die Stellungen seiner Truppen zu besichtigen. Im Anschluß an die Be-

sichtigung hat General Franco eine Mitteilung herausge- geben, in der es u. a. heißt:

„Die Schlacht an der Talavera-Front geht weiter. Wir haben die feindlichen Kräfte zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste beibringt. Wir rufen weiter normal auf Toledo vor. Die Sierra de Gredos ist voll- ständig in unserem Besitz und der Weg nach Madrid ist offen.“

Endlich unter sich! — Rosenberg der einzige Botschafter in Madrid.

Paris, 10. Sept. Der Sender Sevilla teilt mit, daß, nachdem alle anderen diplomatischen Vertreter die spanische Hauptstadt verlassen haben, der kürzlich ernannte sowjet- russische Botschafter, der Jude Rosenberg, der einzige noch in Madrid verbliebene ausländische Diplomat ist.

Ruinen zeichnen den Weg des Bolschewismus.

Auf den Trümmern von Irún.

Irún, 10. Sept. Die spanisch-französische Grenze bei Hendaye ist nach wie vor von den Bedrohungen beider Seiten für jeden Verkehr gesperrt. Der Sonderberichterstatter des NAB, der vom Oberkommando in Pamplona eine Sondererlaubnis zu einer Besichtigung der Trümmer Irúns erhalten hatte, mußte, um von Hendaye in das nur 500 Meter entfernte Irún zu gelangen, eine fast zwei- stündige Wagenfahrt durch die Wälder machen, um über Vera, Enderlaga, Behobia die Stadt Irún zu erreichen.

Der Anblick, den Irún bietet, ist selbst für den, der diese Stadt hat brennen und seine Einwohner flüchten sehen, erschütternd. Das ganze Zentrum der Stadt ist fast

Avenol bei Mussolini.

Stillschweigen über das Verhandlungsergebnis.

Rom, 10. Sept. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat am Donnerstagabend die italienische Haupt- stadt wieder verlassen und sich nach Genf zurückbe- geben. Der Generalsekretär hatte während seines Aufent- haltes in Rom zwei Unterredungen mit dem italienischen Außenminister und in dessen Beisein eine weitere Unterredung mit dem italienischen Regierungss- chef. Außerdem hatte er am Donnerstag eine längere Aus- sprache mit dem Kardinalstaatssekretär, Pacelli.

Aber den Verlauf seiner Besprechungen mit Musso- lini und Graf Ciano wird auf beiden Seiten größtes Stillschweigen beobachtet. In politischen Kreisen be- steht jedoch der Eindruck, daß in der Einklebung Italiens zu Genf keine Änderung eingetreten sei und auch nicht eintreten werde, so lange mit der Mög- lichkeit der Zulassung einer absehbaren Delegation zu den Arbeiten des Rates und der Vollversammlung gerechnet werden muß. Auch für die Frage der Völkerbundreform, zu der Italien trotz der an alle Völkerbundstaaten ergange- nen Aufforderung des Rates überhaupt keine Vorschläge aus- gearbeitet hat, zeigt Italien zurzeit kein Interesse.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat Rom gestern Abend wieder verlassen. Er hat sich recht be- friedigt über seine römischen Gespräche geäußert und er- klärt, daß Italien an der in der nächsten Woche beginnenden Völkerbundtag teilnehmen werde. Eine amtliche italienische Äußerung hierüber liegt bisher noch nicht vor. Im übrigen aber kann es heute wohl schon als sicher gelten, daß das Thema der Völkerbundreform auf der September-Tagung nicht wesentlich gefördert werden wird. Aus der Haltung Frankreichs und Englands sieht man den Schluß, daß beide Regierungen nicht wünschen, daß die kommende Versammlung in der Reformfrage irgend- etwas Bindendes unternimmt oder auch nur Bindendes ein- leitet. Beide Regierungen wollen vielmehr abwarten, wie sich die Vorbereitungen für die Wehrkraft- Konferenz entwickeln und erst im späteren Verlauf an die Reformfrage herangehen in der Annahme, daß sich auf diese Weise die Frage der etwaigen Zurückführung Deutsch- lands nach Genf wesentlich leichter lösen läßt.

Lord Allen of Hurtwood fährt nach Nürnberg

Für deutsch-englische Verhandlung.

London, 10. Sept. Lord Allen of Hurtwood ist nach Deutschland abgereist, um einer Einladung zur Teil- nahme am Reichsparteitag Folge zu leisten. Vor seiner Ab- reise gab er einem Vertreter auf Befragen eine Er- klärung ab, in der er sagte, daß die Friedensausichten er- heblich besser sein würden, wenn es nur gelänge, zwischen England und Deutschland eine neue und spontane Verhandlungsbereitschaft herzu- stellen. Er bezweifelte nicht, daß sich in Nürnberg viele Gelegenheiten für eine Erörterung der europäischen Politik und für einen Meinungsaustausch über andere Gegenstände ergäben, die einen unmittelbaren Einfluß auf eine bessere Verständigung zwischen England und Deutschland hätten.

Die Verteidiger des brennenden Alfazar

wollen mit der Waffe in der Hand fallen.

150 Frauen und 250 Kinder teilen ihr Schicksal.

Paris, 10. Sept. Der Madrider Sonderberichterstatter des „Paris Midl“ hat sich nach Toledo begeben, um sich ein Bild von der heidenhaften nationa- listischen Verteidiger des Alfazar zu machen. Auf Grund verschiedener Nachrichten habe er, wie er schreibt, die Fahrt nach Toledo mit dem treibenden Gefühl angetrieben, daß die im Alfazar eingeschlossenen Frauen und Kinder nur noch 50-tägiger Belagerung die Rettung verlassen dürfen und daß auch die tapferen Verteidiger freien Abzug erhalten sollten.

Als er aber vor dem Alfazar, der wie ein Scheiterhaufen an allen Ecken brannte, ein- trat, habe er eingesehen, daß keine Rettung möglich sei. Alle zwei Minuten wurde die rote Artillerie auf das schon voll- ständig zerstörte Gebäude. Es scheint unmöglich, daß über- haupt noch eine menschliche Seele in den Kellerge- wölben dieses Trümmerhaufens leben könne. Und dennoch, so schreibt der Sonderberichterstatter des „Paris Midl“, sitzen hier die Verteidiger und weigern sich, sich zu ergeben. Vor zwei Tagen mögen sie einen verzweifelt Ausfall, wobei es ihnen gelungen sei, in dem Kapuzinerkloster vorzudringen und sich in dessen Ruinen einzumauern. Die roten Belagerer richteten darauf- hin ein Ultimatum an die Nationalisten, zunächst Frauen und Kinder aus dem Alfazar herauszulassen und sich dann selber ohne Waffen zu stellen. Dafür versprache man, ihnen das Leben zu schenken. Der rote Parlamentär, der die Ver-

handlungen leitete, sei Kommandant Rojo, ein ehemaliger Instruktionsoffizier der Militärschule von Toledo und ein alter Republikaner gewesen. Um 1 Uhr morgens habe das Kriegsministerium mit den Belagerten telefoniert, denn so merklich dieses auch sei, es bestünde noch eine Tele- phonverbindung zwischen dem Zivilgouver- neur von Toledo und dem Alfazar. Die einge- schlossenen Nationalisten erklärten, daß sie Rojo als Parla- mentär am nächsten Morgen empfangen würden.

Diefer, so heißt es in dem erschlitternden Bericht weiter, habe sich zur vereinbarten Zeit in das Innere des Alfazars begeben, wo er über zwei Stunden verweilte. Die marxistischen Belagerer seien ihm unruhig geworden und wollten mit Hilfe eines Dynamit-Sprengkommandos in das Innere des Gebäudes eindringen, als Rojo wieder heraus- kam.

Reichsblitz und mit Tränen in den Augen habe er dem Kriegsministerium gemeldet: „Sie haben abgelehnt.“ Die Belagerten hätten erklärt, sie wollten, daß sie sterben müßten, aber dann wenigstens mit der Waffe in der Hand. Und auch die 150 Frauen und 250 Kinder, die mit ihnen im Alfazar eingeschlossen seien, würden an ihrer Seite fallen. Das einzige, was sie erbitten, sei, daß man ihnen zwei Priester schicke möge.

Der Chef des roten Kriegsministeriums von Toledo habe daraufhin den Führer ergriffen und der Artillerie telefonisch den Befehl gegeben, Tag und Nacht den Alfazar zu beschlagen, solange, bis kein Stein mehr auf dem anderen bleibe.

völlig zerstört. Ganze Straßen hoher Miets- häuser sind völlig ausgebrannt. Nichts haben die roten Nordbrenner verschont. Kirchen und Amtsgebäude, Willen und Wohnhäuser, Fabriken und Werkstätten sind in Schutt und Asche gelegt, ebenso die Hunderte von Häusern und Wohnungen der Arbeiter. Wo wie durch ein Wunder hier und dort ein Haus stehen geblieben ist, ist es völlig ausgeplündert. Von Behobia über Puentevedra gibt es mit Ausnahme der Villa des französischen Botschafters in Puentevedra kein Haus, das nicht geplündert worden ist. Bei der eiligen Flucht haben die roten ihre Beute nicht mit nach Frankreich nehmen können, sie wurde daher von ihnen verbrannt. Ihren und ähnliche Beutegegen- stände, die ihnen von den französischen Zollbeamten sofort abgenommen worden wären, haben sie bei dem Passieren der Grenze in die Bidasoa geworfen. Die vielen requiriten Kraftsmogen hat man vor der Grenze an den Straßen- rändern stehen lassen, mit Benzin überpölen und in Brand gesetzt. Überall in der Stadt liegen leere Benzingastis und Kanister von der systematischen Arbeit der anarchoischen Brandstifter Zeugnis ab.

In diesem Trümmerhaufen haben die nationallistischen Truppen sich so gut eingerichtet, wie es ging. Sie haben die wenigen noch stehenden Häuser in Quartiere und Kaser- nen umgewandelt. Das Rathaus, das den roten als Zen- trale diente, ist teilweise von den Flammen verschont geblieben. Seit Wochen vom Dach die Flaggen des alten Spaniens, und der Militärschule der nationallistischen Truppen dieses Gebietes hat dort sein Hauptquartier einge- richtet.

Priester gemartert. — Entmenschte Weiber.

London, 11. Sept. (Zusammenfassung.) Der Sonderbericht- erstatter der „Daily Midl“ an der Toledo-Front berichtet über neue Grausamkeiten der spanischen Marxisten. In Dropeja seien mehrere Priester gemartert und getötet worden. Einer sei von schreienden Kommunisten in die gefüllte Stierampelarena geschleppt worden. Man habe ihn gezwungen, die Rolle eines Stieres im Stier- kampfs zu spielen, und verurteile ihn mit den sogenannten Banderillas, kleinen Spießen mit Wurzeln, die beim Stierkampf benutzt werden. Später sei er verstümmelt und zu Tode geprügelt worden. Einige der schlimmsten Grausamkeiten seien von Frauen und Mädchen be- gangen worden. Ein Mädchen habe einen Priester in schwerer Weise gemartert, während dessen Schwester von einem anderen Kommunisten mit dem Revolver gezwungen worden sei, dem Schußpiel beizumischen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Des Unterhaltungsblatt“.

In Normaltuben
RM. 0.50

PALMOLIVE-RASIERCREME
auch für den härtesten Bart und die empfindlichste Haut

In großen Tuben
RM. 1.10

Stadtnachrichten.

Auf der Suche nach dem Wiesbadener Juweliendieb.

Von Kopenhagen nach London entkommen.

Die Suche nach dem Millionenbetrug Karl Schiffbauer, der, wie bereits gemeldet, in Kopenhagen verhaftet wurde, hat einen Teil der in Wiesbaden geflohenen Schmuckhändler zu veranlassen, hat nach einer Meldung des Kopenhagener Korrespondenten der „Morgenpost“ einwandfrei ergeben, daß Schiffbauer nach England entkommen ist. Es ist festgestellt worden, daß Schiffbauer in Kopenhagen dänische Kronen in englische Pfundnoten umwechselte und eine Schiffslatte nach London kaufte. Ferner ist der flüchtige Wiesbadener Dieb auf einem Dampfer zwischen Esbjerg und Harwich gesehen worden. Die in Kopenhagen verlaufenen Schmuckhändler sind von der Polizei befragt worden. Sie sollen dem deutschen Befehlshaber in nächster Zeit zurückgegeben werden.

Rechtzeitig Vorzeige treffen.

Ende des Moratoriums für Aufwertungshypotheken?

Nach der gegenwärtigen Rechtslage werden Zahlungskonten für Aufwertungshypotheken über den 31. Dezember 1936 hinaus nicht bemittelt. Das bedeutet, daß der Kündigungsschutz für Aufwertungshypotheken mit dem Ende dieses Jahres gesetzlich aufhört. Die Schuldner von Aufwertungshypotheken müssen daher mit der Verpflichtung zur Rückzahlung ihrer Verbindlichkeiten, soweit sie gültig sind, ab dem Ende des Jahres rechnen. Die Realrechte gemäßen Hypotheken, die in der Praxis, unter anderem in der Form der Aufwertungshypotheken, gegenüber unter der Vorauszahlung regelmäßiger Zinszahlung verpfändet sind, die primären Aufwertungsgläubiger dürfen aber in zahlreichen Fällen von der Rückforderung Gebrauch machen wollen. Die Schuldner solcher Hypotheken werden sich rechtzeitig um die Befreiung der erforderlichen Beträge zu kümmern haben; in vielen Fällen wird die Umwidmung durch Neubekleidung möglich sein. Ob für belandete Hypotheken, in denen die Wiederbekleidung einer Beleihung zur Ablösung der Aufwertungshypothek nicht gelingt, eine Regelung erfolgt ist, ist nicht vorausgesetzt. Vorläufig tun die Aufwertungsschuldner gut daran, mit der Notwendigkeit der Rückzahlung der Hypotheken nach Ablauf des Moratoriums zu rechnen.

Deutsch sei das Lied.

Die Bedeutung des Wertungsängens im DSR.

Prof. Heinrich Lohr, Gera, äußerte sich jüngst über die Bedeutung der vom DSR obligatorisch eingeführten Wertungsängens, an denen jeder dem DSR angeschlossene Verein teilnehmen muß, u. a. wie folgt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß aus den Wertungsängens nach den Richtlinien des Deutschen Sängerbundes einen unübersehbaren Gewinn in vieler Hinsicht brachte. Mit hoher Genugtuung begrüßen wir deutsche Sänger, daß die ungeliebten Gemeindegewinn in vieler Hinsicht übergingen. Choralen nur Jant und Streit und hiesigen tätigen Anstöße auf die Preisrichter, jetzt ein Singen in Frieden, Harmonie und gegenseitiger Förderung. Welch hohen ethischen, erlebenden und nicht zuletzt rein musikalischen Wert bringt doch das heutige Wertungsängens in sich! Hier hat der Sänger Gelegenheit zu hören und zu sehen, wie man es machen soll und auch wie man es nicht machen soll. Er lernt aus kennen, daß es nicht nur darauf ankommt, geschäftlich gut abzuschneiden, sondern daß schon das ganze Verhalten den deutschen Sänger verkörpern muß. Er sieht mit eigenen Augen, daß ein Verein, der auch geschäftlich etwas leistet und etwas auf sich hält, ganz anders auftritt als ein lockerer, dessen Leistungen mangelhaft sind. Auch bei den Wertungsängens gilt es, unbedingt auf äußere sowie auf innere Disziplin zu achten. Darf die innere und äußere Juchz unseres deutschen Sängers nicht außer acht gelassen werden, so ist Hauptzweck des Wertungsängens naturgemäß Erziehung der Vereine zu möglichst guten musikalischen Leistungen. Der Wert, der schon durch das gegenseitige Verhalten der verschiedenen Vereine gewonnen wird, ist unschätzbar. Wenn auch das verantwortliche Urteil Wertungsrichtern obliegt, so hat doch jeder anwesende Sänger und Chorleiter die Möglichkeit, seine Beobachtungen zu machen und daraus zu lernen, daß gerade hinsichtlich Disziplin ein Nachruß für viele deutsche Sänger nicht eintreffend genug sein kann, besonders für diejenigen, die noch immer nicht begriffen haben, worum es heute mehr denn je geht.“

Das Chor-Ausschreiben des DSR.

Vor einigen Monaten hatte der Deutsche Sängerbund einen Aufruf an die deutschen Komponisten erlassen, in dem Zweck, zur Schaffung neuer Werte anzuregen, die beim nächsten großen DSR-Fest in Breslau zur Aufführung kommen sollten. Der Aufforderung sind die deutschen Komponisten in erfreulicher Anzahl gefolgt und haben bis zum Einliefertermin nicht weniger als 1200 Werte zur Begutachtung vorgelegt. Die Zahl ist ungewöhnlich hoch, besonders unter dem Gesichtspunkt, daß nur Manuskriptwerke zugelassen waren und alle Kompositionen, die bereits im Druck erschienen sind, keine Beurteilung finden konnten. In der Schlussung des Prüfungsausschusses wurde die endgültige Auswahl der Kompositionen getroffen, die zur Aufführung in Breslau vorgehen werden. Es handelt sich

im wesentlichen um Männerchöre, teils unbegleitet, teils mit Orchester und Einzelinstrumenten. Auch einige Gemischte Chöre sind in Vorschlag gebracht. Die getroffene Auswahl weist eine Reihe bisher unbekannter Namen auf, die in Breslau erstmalig Gelegenheit haben, vor einer größeren Öffentlichkeit zu Gehör zu kommen, so daß sich damit der DSR, wie bei der Münchener Sängerversammlung, um die Förderung junger Talente verdient macht.

Mitwirkung beim Erntedankfest.

Auch beim kommenden Erntedankfest werden sich die Mitgliedsvereine des Deutschen Sängerbundes zur Ausgestaltung der Erntedankfeier zur Verfügung stellen. Dabei wird es sich meist um geistliche Vorträge handeln, bei denen die Gesangsvereine Ernte- und Bauernlieder zu Gehör bringen. Sehr schnell eingebürgert haben sich die Gemeinschaftsgeänge, bei denen der Gesangsverein den „Kernchor“ bildet, der im übrigen aber von allen Anwesenden gesungen werden. Zur Unterhaltung dieser wichtigen volksmusikalischen Aufgabe hat der DSR in seiner Redaktionsreihe „Singendes Volk“ schon in den Vorjahren Fiederblätter herausgegeben, die die Musik zum gemeinsamen Gesang enthalten. Auch in diesem Jahr erscheint wieder ein Fiederblatt (Nr. 10) mit alten und neuen Erntedankliedern zur Erarbeitung in einer Sängersingstunde. Das Blatt enthält u. a. Volkslieder, darunter „Himmelsau, Licht und Klar“, „Der zufriedene Bauer“ sowie unbekannte volkstümliche Lieder. Auch der Ranon, der sich steigender Beliebtheit erfreut, ist nicht vergessen. Das Fiederblatt ist so angelegt, daß es für ländliche Verhältnisse brauchbar ist, daneben aber auch bei Feiern in der Stadt Verwendung finden kann.

Eine Erneuerung in der Kurpfalz. Der Neubau der Kurpfalz, der jetzt in Betrieb genommen wurde, brachte gleichzeitig eine Erneuerung auf dem Gebiet der Postabfertigung mit sich. Der in hellen gelb-grünen Farben gehaltene, große Schalterraum befißt jetzt auch eine Paketannahme-Ecke, die früher, als sich die Kurpfalz noch in der alten Kolonnenabfertigung befand, nicht vorhanden war. Diese Paketabfertigungsstelle hatte sich als dringendes Bedürfnis erwiesen. Der schon neue Raum ist außerdem mit vier Schaltern und drei öffentlichen Fernsprecheinrichtungen. An zwei Tischen kann das Publikum seine Briefschaften abgeben. Der ganze Raum, mit seinen modernen Lampen und Fensterordnungen, macht einen sehr bequemen Eindruck, wie er für eine Kurpfalz erwünscht ist.

Schließung der Stadt-Strandbäder. Wie die Stadt. Pressestelle mitteilt, wird der Strandbetrieb in den beiden Strandbädern auf der Rottbergstraße ab 14. Sept. eingestellt. Letzter Badetag: Sonntag, 13. Sept.

Polsterung für Wiesbaden. Die Polsterer, die zur Zeit Wiesbaden verlassen, tragen neben dem Tagesstempel einen Aufdruck mit dem Wiesbadener Zeichen und der Aufschrift: „Wiesbaden. Kräfte Heilkräft, ewigjung, Schönheit. Gegen Rheuma und Gicht.“ Hoffen wir, daß recht viele Menschen durch diese Werbung auf die Vorteile unserer Weltkurstadt hingewiesen werden.

Einstellungen in die Leibstandarte SS. Adolf Hitler. Für die zur Zeit erfolgende Einstellung von Freiwilligen in die Leibstandarte SS. Adolf Hitler finden vom 17. bis 20. September 1936 in Norddeutschland, West-, Süd- und Mitteldeutschland Musterungen statt. Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung in die Leibstandarte SS. Adolf Hitler unmittelbar an diese gewandt haben, können sich in unserem Gebiet am 23. September 1936, 9 Uhr vormittags, in Mainz, Emmeranstraße 43, Dienstgebäude der SS-Standarte, melden und zur Musterung vorkommen. Von diesen Freiwilligen ist mitzubringen: Ein polizeiliches Führungszeugnis und ein von einer Parteibüchse ausgestelltes politisches Jugendzeugnis. Die Bewerber für die Leibstandarte SS. Adolf Hitler müssen völlig gesund sein und eine Mindestgröße von 1,75 Meter aufweisen.

Schicklichkeit ist keine Zauberei. Wieder einmal unterhielt zwei Stunden lang „Marxell“ in kleinen Kurhausaal am Donnerstagnachmittag die zahlreich erschienenen Zuschauer mit seinen Experimenten und Kunststücken. „Lachen und Staunen“ ist seine Devise und tatsächlich kommt man aus dem Staunen nicht heraus über all das, was uns der Künstler vorführt. Dabei übertrifft die Sicherheit der Täuschung eben so sehr wie die Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit mit der „Marxell“ seine geheimnisvollen Experimente durchführt oder sogar — was das Amüsanteste dabei ist — von Damen und Herren aus dem Publikum durchführen läßt, ohne daß es (scheinbar!) bei diesen Dingen die Hand im Spiel zu haben scheint. Die Zerstreuung mit Strahlen und kreisenden Zigaretten grenzen an Unwahrscheinlichkeit und lassen die Form der Leistung dieser Tricks völlig offen. Das Aufsehen in Abwesenheit verlorener Gegenstände gelang dem Künstler ebenso leicht wie die mannigfaltigen Kunststücke mit Spielkarten, Zählern und Würfeln. Trotzdem „Marxell“ einen Teil seiner Arbeiten erklärte, blieb dem Publikum das letzte Geheimnis vorbehalten. Das ist gut so, denn umso größer waren Spannung und Staunen über das geheimnisvolle Treiben des Künstlers, der uns einen unterhaltsamen Abend bereitet hatte, wofür ihm herzlichster Dank zuteil wurde.

Saß das Straßenbild sauber! Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß der Werber der deutschen Wirtschaft in seiner weiten und neuen Verantwortung dem wahren Ziel und Platanenhaus unterliegt hat. Redigiert an den Säulen der eigenen Leistung und den eigens dafür bestimmten Atriuma stellen (Säulen und Tafeln) ist das Anbringen von Werbeplakaten gestattet. Diese Bestimmung sollte von allen Werberbetriebern beachtet werden. Besonders im engeren Kurviertel wirken Plakate und sonstige Anschläge überaus störend. Bäume und Säulen sind nun einmal kein Platz für Plakate. Reist sind diese dann noch wahl- und planlos be-

D.S.R.-Mitglieder! Tragt alle das Zeichen eurer Organisation!

festigt, manchmal nimmt der Wind ein Stück von ihnen mit, dann ist die Wirkung für den Besucher unserer Stadt umso ungünstiger. Das Wiesbadener Kurviertel muß von jeder Plakatierung frei sein, der Schönheit liebende Mensch stört sich an dieser Verschandelung des Straßenbildes.

Arbeitsbücher werden auch nach dem Tode aufbewahrt. Der Präsident der Reichsanstalt hat angeordnet, daß die Arbeitsbücher Verstorbenen für die nächsten Jahre bei den Arbeitsämtern aufbewahrt werden.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag stießen an der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Gutenbergplatz ein Lastkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Gegen 15 Uhr erfolgte ein weiterer Zusammenstoß auf der Kreuzung Bahnhof- und Luisenstraße zwischen einem Personenauto und einem Motorrad, wobei die beiden Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Unfall soll durch den Kraftfahrers Verstoß worden sein, der mit zu hoher Geschwindigkeit fuhr.

Sonntag sein Wandertag. Der ursprünglich als Wandertag bestimmte 12. September 1936, fällt in Hessen-Rhania im Einvernehmen mit den Regierungen aus, um der geliebten Schuljugend das Erlebnis der Führerrede am Samstagsvormittag anlässlich der Rundgebung im Münchberger Stadion durch den Rundfunk teilhaftig werden zu lassen.

Die deutsche Weiteitheit im Gesellschaftstanz findet wie alljährlich im Wiesbadener Kurhaus statt. Als Zeitpunkt ist der 10. Oktober vorgehoben.

Dienstjubiläum. Der Vorkämpfer Adolf Müller, Siedlung Talheim wohnhaft, befeßtigt beim Lokomotiv-Wiesbaden, feiert am 11. September sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Trene Mieter. Am 11. September wohnt Familie Adam Stumpf 25 Jahre im Hause Ellenbergstraße 5. Sie ist seitdem Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsches Theater. Am Sonntag gelangt in neuer Inszenierung Richard Heuberger's brillante Operette „Der Operndieb“ zur Aufführung in folgender Besetzung: Paulsen: Heinrich Schorn, seine Frau: Maria Barth, Henry: Villy Sedina, Paul Kubier: Arno Ahmann, Angela: Lotte Fischbach, Georges: Otto Scheib, Marguerite: Margareta Mayer, Hortense: Erna Maria Müller, Philippe: Rudolf Bloch, Germain: Heinrich Wegmann, Inszenierung: Hans Springer, musikalische Leitung: Richard Tanner.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Kablenruss. Ein Radfahrer, von Wiesbaden kommend, fuhr gestern abend, als er von der Hindenburgallee in die Weinbergstraße einbiegen wollte, einem entgegenkommenden Radfahrer ins Borberd. Er stürzte und zog sich leichte Verletzungen zu. Beide Räder wurden beschädigt. — Auf der Rheingaustraße ließ gestern ein Personenauto und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin kam zu Fall und zog sich Verletzungen am Kopf, rechten Arm und rechten Bein zu. Die beiden Fahrzeuge wurden beschädigt.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Häußer und Frau Maria Anna, geb. Walsch, Straße am Rheinbahnhof 5.

Schierstein.

Hohes Alter. Herr Eduard Seipel, Tischlermeister, Alderstraße, feiert am Samstag, 12. Sept., seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, in Schierstein eine wohlbekannte Persönlichkeit, erwarb sich bei der hiesigen Feuerwehr hohe Verdienste. Bei dem Kranken-Unterstützungsverein Schierstein ist er seit 60 Jahren Mitglied und war 35 Jahre Vorstandsmitglied.

Weinbergschluß. Die Weinberge werden ab kommenden Samstag geschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab darf die hiedurch geperzte Feldgemeinschaft nur noch mit Erlaubnis herein betreten werden.

Während der Arbeit vom Tode ereilt. Der bei der Firma Kessel u. Spilz beschäftigte 40 Jahre alte Maurer Konrad A. von Wiesbaden-Frauenstein, der an dem Neubau der Glico-Metallwerke arbeitete, starb gestern vormittag plötzlich zu Bode, und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Bierstadt.

Die erste öffentliche Obstversteigerung in diesem Jahre wurde am letzten Dienstag von der Stadtverwaltung in der hiesigen Gemartung durchgeführt. Zur Versteigerung kam Obst von hiesigen Grundbesitzern. Die Preisgestaltung war im allgemeinen günstiger als man erwartet hatte. Bäume mit wenig und mittlerem Behang kamen teurer als volle Bäume. So kam zum Beispiel ein Baum mit guten Wirtschaftswäpfeln (sogenannte Wäpfe) an 18 RM. Der Behang betrug ungefähr dreierlei Feinheit. Leider konnten viele Steigerer von einem Angebot keinen Gebrauch machen. Die preisgekauften Bäume mußten sofort in bar an Ort und Stelle bezahlt werden. In früheren Jahren verhandelte sich eine Versteigerung, so daß man nach der Steigerung das Geld auf der Stadtkasse einzahlte.

Zum Bideberg. Zum Erntedankfest auf dem Bideberg wird auch in diesem Jahre die hiesige Ortsbauernschaft eine Abordnung stellen. Seitens des Ortsbauernführers sind bereits jetzt schon alle Vorkehrungen getroffen.

Die geschmeidige Kiesenkraft



Aus deutschem Benzol,
deutschem Spiritus und
hochwertigem Benzin



Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

— **Hahn i. T.**, 10. Sept. Am 1. Oktober tritt Förster Mehl nach langjähriger Dienstzeit in der Gemeinde Hahn in den wohlverdienten Ruhestand. Die Gemeinde vereiert im Förster Mehl, der seinen Lebensabend in seinem Heimatort Rimbad verleben will, einen in seiner Blüthezeit vorbildlichen Beamten. Am 1. Oktober übernimmt Förster Schommer aus dem Saargebiet die Försterei Hahn.

— **Eppstein i. T.**, 10. Sept. Mit dem Herannahen des Herbstes rückt auch das Ende der diesjährigen Burgfestspiele näher. Es sind in diesem Jahre nur noch zwei Spiele vorzugehen und zwar je eine Wiederholung der Burgfestspiele „Des Königs Jüngster Retter“ und „Wilhelm Tell“. Am nächsten Sonntag, 13. Sept. d. J., wird „Des Königs Jüngster Retter“ gespielt.

Lahn und Westerwald.

Beim Sturz aus dem Wagen die Kopfhaut abgerissen.

— **Diez a. d. L.**, 10. Sept. Eine Familie aus dem Kreisort Oberreifen lüht mit der Kutsche nach Dauborn. In einem unbemerkten Augenblick lehnte sich der vierjährige Sohn zur Tür hinaus und kletterte aus dem Fahrzeug. Das ihm am Kopf erhaltene Hinterrad riss ihm einen Teil der Kopfhaut vom Schädel. Man mußte den schwerverletzten Jungen sofort ins Krankenhaus bringen.

Mainz und Rheinhessen.

Glückliche Gewinner in der Lotterie.

— **Mainz**, 10. Sept. In den Hunderttausender Gewinn, der in der Preussisch-Süddeutschen Lotterie nach Mainz gefallen ist, teilen sich fünf durchweg Personen, die das Geld sehr geschickt verwenden. Schon 30 Jahre hat der eine gespielt, und immer ist er sehr gut mit dem Einsatz herausgekommen. Nun kann dieser Gewinner, der ein Viertel-Los spielte, in einen frühlichen Urlaub gehen; er hat ihn sofort angetreten. Die weiteren männlichen Gewinner sind drei Eisenbahner, die sämtlich an der Fahrkartenausgabe des Mainzer Hauptbahnhofs beschäftigt sind. Sie sowohl, als auch die beiden weiblichen Mitspieler, bei denen es sich um ältere, alleinlebende Frauen handelt, können das Geld gut gebrauchen. Auf diesem Tage schien die Glücksgöttin Golt der Reichsbahndirektion Mainz gewesen zu sein, denn ein weiterer mittlerer Gewinner hat mit seinem Viertel-Los Anteil an einem Zehntausender-Gewinn. Auch diesen Beamten erreichte der Glücksgott zu recht, denn seine Frau ist seit längerer Zeit leidend, und nun kann er die Arztrechnung leichter bezahlen. Die Glücksgöttin hat wieder einmal wirklich Bedürftige bedacht.

Frankfurter Nachrichten.

Der Palmengarten.

— **Frankfurt a. M.**, 10. Sept. Der Palmengarten, der sich in den letzten Jahren der besonderen Pflege und Aufmerksamkeit der Frankfurter Stadtverwaltung erfreut, ist jetzt wieder auf dem besten Wege, der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Frankfurt a. M. zu werden. Er wird damit wieder seinen ursprünglichen Zweckbestimmung zugeführt, die schon für seine Gründung im Jahre 1868, als Frankfurt dem Herzog von Kurland für einen Betrag von 60.000 Gulden dessen Bestand an Palmen und exotischen Pflanzen abkaufte, maßgebend war. Besonders das Gesellschaftshaus mit seinen vielen Nebengebäuden erfreute sich in den letzten Jahren besonderer Fürsorge, und gerade jetzt wird eine Erneuerungsperiode zum Abschluß gebracht, die diesem Gebäude ein vollkommen neues Aussehen gibt. Auf Anordnung des Oberbürgermeisters sind gerade im Gesellschaftshaus eine ganze Reihe von Neuerungen geschaffen worden. Alles ist neu hergerichtet worden, und dabei hat man besonderes Gewicht auch auf die vielen kleinen und größeren Nebenräume gelegt, in denen sich in früheren Jahren so manches Frankfurter Ereignis abspielte. Zum ersten Male werden die neuen Räume am kommenden Samstag

Christian Dietrich Grabbe.

Zum 100. Todestag am 12. September.

Von F. D. S. Schulz.

O, kein Donner an
Dem Himmel und kein Laut auf Erden, quüß!
Er auch von Schöner, süßester Lippe, gleich
An Markt dem Worte: Vaterland!

Der Dichter, aus dessen Herzen dieses Lied floß, erwachte zum gesellschaftlichen Bewußtsein, als das deutsche Volk aus dem Dörfchlein seines Stieges über den Korallen langsam in die drückende Erkenntnis seiner fortwährenden nationalen Ohnmacht hinüberdämmerte. Die Wesen der Nation versenkten sich in die Geschichte, suchten in ihr Trost und Stärkung, wandten sich ab von dem häßlichen Geist, der das Bürgertum ergriffen und der im täglichen Leben die Erlösung von der politischen Misere suchte. Ein zahlenmäßig kleines Kunstpublikum verlangte die Abkehr von der klassischen Tragödie und ihrer Nachahmung und forderte nationale Stoffe aus der Vergangenheit des eigenen Volkes. Aber Platon hatte schon recht, wenn er diese Schicht ein Publikum nannte.

„Das auf seinen Schauergründen einen Löwen hockt
Aber fast nur schüchtern Kater schliefen nicht und
hört mauern.“

Christian Dietrich Grabbe, der Dichtmeister des 19. Jahrhunderts, verachtete mit dem vollen Einsatz seiner Energie und seines Trostes der Umwelt seinen Willen aufzuzwingen. Die drückende Atmosphäre seiner Herkunft — „Ach, was soll aus einem Menschen werden“, klagt er, dessen erstes Gedächtnis das ist, einen alten Wälder in freier Luft spazieren geführt zu haben — und die traurige Lage seines Vaterlandes sind die beiden Bewußtseinsmomente, die in ihm zu dem Willen zusammenflossen, im Bilde der Größten der Geschichte auch das Größte zu leisten. So entsteht bereits sein erstes Drama „Herzog Theodor von Gothland“. Aber der junge Leipziger Student ist noch viel zu hart im Zustande der inneren Gärung, um eine historisch verbindliche Leistung schaffen zu können. „Wer wüßte aus Vönmännchen und aus Gelschoten ihn zuhause?“ fragt Grabbe in einem Vers dieses Dramas, das ein Kritiker folgendermaßen charakterisierte: „Die Fabel ist aberwitzig, die Motivierung fiktional, die Handlung ein Opiumrausch, der Held nur ein tragischer Kasperle, der alles kurz und klein haut, man weiß nicht warum und wozu.“ Aber das Stück sprühte doch zahlreiche Gottesfunken, so daß Ludwig Tieck dem Dichter schrieb, „es habe ihn angezogen, sehr interessiert,

ihre Probe bei dem „Fest der Rosen“ zu bestehen haben. Einige Wochen später folgte das große „Fest der Reize“, und im Oktober ein internationales Lanturnier.

Frankfurt-Stuttgart im Reichsbahn-Schnellautobus.

— **Frankfurt a. M.**, 10. Sept. Auf die Minute pünktlich um 11.48 Uhr traf, wie uns aus Stuttgart gemeldet wird, am Donnerstag der erste Wagen des Reichsbahn-Schnellautobusverkehrs Frankfurt-Stuttgart auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Ebenso pünktlich wie die Ankunft, erfolgte im Anschluß an das Eintreffen des Schnelltriebwagens von Berchtesgaden wieder die Abfahrt. — Der schnittige Stromlinienwagen bietet insgesamt 25 Reisenden bequem Platz. Große Fenster gestalten einen freien Ausblick auf die schöne Landschaft. Die neuen Schnellomnibusse fahren mit rund 75 Kilometer Geschwindigkeit auf der Reichsstraße und mit 90 bis 100 Kilometer auf der Reichsautobahn.

„Groß Zeppelin“ nahm in Wiesbaden Post auf.

— **Frankfurt a. M.**, 10. Sept. Das auf der Fahrt nach Südamerika befindliche Luftschiff „Groß Zeppelin“ nahm am Donnerstagmittag zwischen 16 und 16.40 Uhr in Wiesbaden Post auf.

Main und Neckar.

Verbotener Eingriff führte den Tod herbei.

Die Leiche in die Rinne geworfen.

— **Hannau a. M.**, 10. Sept. Dieser Tage wurde aus der Rinne die Leiche einer Frau gefunden. Gleichzeitig tauchte nach dem Befund der Leiche die Vermutung auf, daß die Frau schon tot gewesen sein mußte, als man sie ins Wasser warf. Es wurde festgestellt, daß die Frau bei der Familie des in der Nordstraße wohnhaften Michael Becker gewohnt hatte, um sich dort einer Abtreibung zu unterziehen. Hierbei wurde sie vom Tode ereilt. Als die Eheleute Becker sahen, was sie angerichtet hatten, kletterten sie die Leiche in einen Kleiderschrank und fuhren damit zur Rinne. Hier warfen sie die Leiche in das Flußbett. Das Ehepaar Becker, das im Verdacht steht, schon mehrfach Abtreibungen vorgenommen zu haben, wurde verhaftet. Ebenso wurde der Liebhaber der Toten in Haft genommen.

Der Wandersmann wird tiefer gelegt.

Die neue Autoplatz Mainz-Frankfurt.

— **Mainz**, 10. Sept. Es ist ein altes Projekt der Stadt Mainz, über die ab Mainz-Kastel führende sogenannte „Steinerne Straße“ eine von Orsbachschichten umschlossene direkte Verbindung mit Frankfurt a. M. zu schaffen. Man weiß, daß zwischen Koblenz und Worms der Kraftfahrer nur in Mainz über eine feste Brücke von der linksrheinischen zur rechtsrheinischen Seite gelangen kann und die Zufahrt vom Mainz-Kastel Brückenpfort bis zum Schnittpunkt Wandersmann-Autoplatz in den Orten Hohenheim, Wieser und Weibach recht erhebliche Gefahrenquellen hat. Der bereits begonnene Bau der Reichsautobahn Frankfurt-Köln, der eine weitere Steigerung des öffentlichen Verkehrs zwischen Mainz und Wiesbaden kommende Autofahrer über Jübingen, der Reichsautobahn erreicht. Die Reichsautobahn Frankfurt-Köln wird den Wandersmann an seiner höchsten Stelle überqueren, so daß hier eine Fehlführung der Wandersmann-Straße notwendig wird. Der höchste Punkt der Wandersmann-Straße wird also in Zukunft infolge der Autobahnüberführung etwa 6 Meter tiefer liegen, wodurch auch

abgefahren, erschreckt und seine große Teilnahme für den Autor gemessen.“

Grabbe hatte zuviel gewollt. Das Übermaß seines Willens hatte sich in Wohlgeleit der Form umgekehrt.

In Berlin, wohin der junge Student von Leipzig überfuhrt, sah er bald danach zu Füßen Friedrich von Raumers,



Christian Dietrich Grabbe.

(Schulz-Bilderdienst, A.)

des großen Historikers, dessen „Geschichte der Hohenhausen“ den alten Goethe so sehr begeistert hatte und von der Tieck schrieb: „Nächst den Alten, hat noch keine Geschichte mich so tief erschüttert, und ganz völlig durchdrungen. Ja, loswerden kann ich noch immer nicht die mächtigen Gezeiten. . . Nicht retten kann man sich davon. . . Wäre ich nur jünger. Auf unsere armen Theater wollte ich nicht viel Rücksicht nehmen.“ Und Friedrich Schlegel schrieb an Raumers: „Istern großen Werke über die Hohenhausen haben wir die lange mit hoher Erwartung entgegengelesen. Das bloße Dilemma einer solchen Erscheinung ist schon erhoben für den Geist in jeglicher trüber Zeit.“

Durch Raumers drang Grabbe in die Tiefen der glanzvollen mittelalterlichen Geschichte ein. Aber seine Gestaltungs-

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

20 000 RM.	15 005.
10 000 RM.	302 927.
5000 RM.	48 717 89 073 304 530.
3000 RM.	186 141 209 315.
2000 RM.	129 458 89 859 87 958 176 220 288 901 316 276
325 194.	328 069.
1000 RM.	2812 7368 15 374 23 207 43 808 55 332
57 249 68 495	73 827 99 885 102 022 121 506 173 947
174 768 183 509	187 610 205 431 208 604 225 041 227 213
244 237 246 714	253 783 267 200 298 806 310 088 311 862
320 633 328 586	333 083 343 999 361 736 367 760 368 723
380 396 381 207.	(Ohne Gewähr.)

Das große Los gezogen.

Berlin, 9. Sept. (Kantengewinn). In der heutigen letzten Ziehung der 3. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 296 045. Das Los wird in der 1. Abteilung in Ahteln im Rheinland, in der 2. Abteilung gleichfalls in Ahteln in Bayern gelieft.

zur nächsten Klasse empfehlen die	
Lose	Habelmann
Große Kornstraße 14	Mauritiusstraße 14
E. Kern	Oelbmann
Adelheidstraße 28	Bahnhofstraße 15
Amtliche Pläne kostenlos!	

der Verkehr auf dem Wandersmann eine Verbesserung erhält. Die „Steinerne Straße“, die bisher nicht fahrbar war, führt in einer Breite von 7,5 Meter bis Delfen heim und folgt von hier aus der bereits vorhandenen Fahrtrasse zum Wandersmann. Nach im Gang befindlichen Planungen sollen ergeben, auf welcher Seite die umgebende Dellenheims am vorteilhaftesten durchgeführt werden kann.

Großfeuer in Offenbach.

Radieteerei und Schweizeri der Hohenhausen „Reich auf“ in Trümmer. — Verhängnisvoller Schaden.

Offenbach, 10. Sept. Heute morgen um 4 Uhr wurde in der Radieteerei der Hohenhausen (Hohenhausen „Reich auf“) in der Sprenglinger Straße ein Brand bemerkt. Die Feuerwehre wurde sofort alarmiert. Als diese zusammen mit dem Überfallkommando an der Brandstelle erschien, fanden bereits die ausgebreiteten Räumlichkeiten der Radieteerei und der Schweizeri lichterloh in Flammen. Das Feuer fand in den vorhandenen Ladungen, besonders in der Kitzlounge, einem hölzernen Strohstall, reiche Nahrung. Die Flammen erloschen bald das Gebälk des Daches, das in kurzer Zeit in sich zusammenstürzte. Auch die Eisenkonstruktion der Halle hielt der großen Hitze nicht stand und bog sich durch, so daß die Dachbalken und die Maschinen, die in den verschiedenen Stockwerken standen, in den untersten Raum stürzten und zum größten Teil zerstört wurden.

Ein Gang über die Trümmerstätte zeigt ein Bild mühsamer Zerkünder. Die Schweizeri ist nicht ganz so schlimm beschädigt worden. Hier wurde lediglich der Dachstuhl und ein Teil der Einrichtung ein Raub der Flammen. Die großen Schweizerapparate sind von dem Feuer verschont geblieben, und nur so ist es zu erklären, daß keine Explosion erfolgte, deren Folgen nicht abzusehen gewesen wären. Auch die nebenliegende Halle der Schleiferei wurde von dem Feuer in Mitleidenchaft gezogen. Die Brandursache konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

kraft war dem mächtigen, in unendlich erhellender Breite daherrauschenden Stoff noch nicht gewichen. Das Leben geriet an dem Unbegreiflichen in erbarmungsloser Weise. Bald froh ihn die Kleinheit wieder auf. Er lief Gefahr, in den engen Räumern Verloren zu sein, was er zu spät bemerkte, was er zu spät bemerkte. . . .

Mitten in der Arbeit an „Don Juan und Faust“ packt ihn der Hohenhausen-Stoff unwiderstehlich. Am 28. Januar 1828 schreibt er: „Das Größte meines Lebens werden doch noch einmal die Hohenhausen . . . welcher Nationalität! Kein Volk hat einen auch nur einen so großen Held. Und wie soll sich jeder irgend bedeutende deutsche Held verhalten? . . . im Sonnenchein soll unser ganzer deutscher Sitten leben. . . . Aber über Trolls Bergen schweben und die See um Heinrichs des Löwen Staaten brausen, wie eine Vönmännchen.“ Und im März des gleichen Jahres schreibt er an Gubig: „Auf Mittenommer hoffe ich die Tragödie „Don Juan und Faust“ in fünf Akten zu vollenden. . . . Dann blinde ich mich an die Geschichte und zwar an das Studium und die Begleitung meines Lebens, an den deutschen Dramenzustand. Die Hohenhausen“. Wie ein mächtiges Alpengebirge steht dieses Werk im fernen Blumenland vor meinem Geiste und zieht mich wunderbar an mit seinen Kitzeln. . . .

Entstanden sind zwei historische Dramen, die das große deutsche Nationalgefühl in seinem Kern fassen. Die Hohenhausen-Tragödien freisen um die Ideen der internationalen Machtgepanion und der völkischen Sammlung im völkischen Raum, um die nationale Kraftüberwindung um der Welt herrschaft willen und um die Konzentration im nördlichen Reich. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe, Heinrich der Schotte und nachmals Heinrich der Löwe, das sind die Helden der Tragödie dieser Epoche. Die Hohenhausen liegen. Aber die innere Einheit Deutschlands geht in dem Kampf mit dem Westen zugrunde. Die besten Söhne Deutschlands verbluten auf dem Schlachtfeld des Italiens und Vorderasiens um des Phantoms einer Welt Herrschaft willen. Der Niedergang der deutschen Herrlichkeit blickt sich an. Wie kein Dichter vor ihm hatte Grabbe das Auge für die gigantischen Ausmaße dieser Geschichtstragödie. Sein Herz schlug auf der Seite seines nächsten Blutsverwandten, Heinrichs des Löwen. Das Drama Kaiser Friedrich

3 Sonderfahrten

der **Blauen Kur-Autobusse**
am Sonntag, den 13. Sept. 1936

Bingen, Stromberg, Bacharach

Abfahrt 13.30 Uhr, Preis: RM. 4.50
Wiesbaden - Mainz - Bingen - Stromberg - Rheinböllen durch das Blücherthal - Steeg - Bacharach - Bingen - Ingelheim - Mainz - Wiesbaden.

Luftkurort Glashütten
(Nassauische Schweiz)

Abfahrt 14.30 Uhr, Preis: RM. 3.50
Wiesbaden - Eiserne Hand - Neuhof - Idstein - Esch - Glashütten (Kaffee-pause) - Königstein - Lorschachtel - Hofheim - Wandersmann - Wiesbaden.

Moselfahrt Trier

Abfahrt 8 Uhr, Preis: RM. 9.—
Wiesbaden - Mainz - Gau-Algenheim - Bad Kreuznach - Oberstein - Idar-Trier (Mittagspause, Stadtrund-fahrt) - Berncastel-Traben - Trarbach - Hunsrück - Stromberg - Bingen - Mainz - Wiesbaden.

„Blaue Kurautobusse“

Abfahrtsstelle:
am Verkehrsamt Wilhelmstr., Fernr. 28001
Niederlage: Zigarren-Schink, Michelberg 15, Fernr. 28328

Familien-Druckfachen L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Freibankkleidungsverkauf Wiesbaden.
Samstag, den 12. Sept. 1936
Von 9.21—10.20 von 8.30—10 Uhr.
Stadt. Schlachthofversteigerung.

Schrepfers



billige Rheinfahrten

mit dem neuen Motor Schnellboot
„Olympia“

Sonntag, den 13. Dienstag, den 15. u. Mittwoch, den 16. Sept.

letzte Sonderfahrt

nach Rüdesheim 1 RM., Rieber-
Deimbach od. Bacharach 1.20 RM.,
St. Goar 1.50 RM.

Abfahrt: Riebrich (nur Hotel
„Rhein-Haus“) 8.30 Uhr.

Rückfahrt gegen 19 Uhr.
Breite Rund für hin und zurück.
Kinder v. 6-14 Jahren die Hälfte.
Karten sind in den bekannten Ver-
kaufsstellen sowie auf dem
Schiff zu haben.

Personenschiffahrt

Aug. Schrepfer sen.

Mainz-Ginsheim

Telefon 43019.

Ellenbogengasse 15

Die kluge Hausfrau benützt bei
jeder Wäsche die

Heißmangel

FLAMMER SEIFE

für Wäsche und Haus



— löst spielend
auch hartnäckigen Schmutz

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Nach langem, tapfer ertragenem Leiden starb heute
nach kurzem Krankenlager unser guter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, mein lieber Verlobter

Herr Carl Gasteier

Ingenieur

im Alter von 49 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Carl Gasteier u. Frau

Heinrich Klitz u. Familie

Dr. Adolf Gasteier u. Familie

Friedel Eldam.

Wiesbaden, den 9. September 1936.
Neugasse 13.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 12. September,
um 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Unsere Mitglieder die traurige Nachricht, daß unser lang-
jähriges Vorstandsmitglied

Herr Carl Gasteier

am 9. September 1936 sein Leben nach schwerer Krankheit durch
plötzlichen Tod beendete.

Als pflichtbewußten Berufskameraden kannten und achteten wir
den Heimgegangenen und werden sein Andenken in Ehren halten.

Elektro-Innung, Groß-Wiesbaden

Klempner-, Installateur- u. Kupferschmiede-Innung,
Groß-Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. September 1936, nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Teilnahme ist Ehrenpflicht.

klein - Anzeige
wird Dir sagen
wo es gibt den
rechten Wagen

**Einspaltige
Gelegenheits-
Anzeigen**

von
Privatpersonen
bis 100 mm Höhe
und

**einspaltige
Geschäfts-
Anzeigen**

bis 50 mm Höhe
werden im

**Wiesbadener
Tagblatt**

zum ermäßigten
Grundpreis von
8 Pf. berechnet.

**REKLAME-
PLAKATE**



für Konzerte und
sonstige Veranstal-
tungen, gesetzt aus
modernen Schriften
fertigt prompt

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

**Verloren
Gefunden**

2 Goldkronen
auf Abloschilde
entf. Wieder-
bringer Belohn.
Sch. K. H. H.
Griest. Ring 70.
Telefon 26331.

Verdientes

Gelegenheit!

Gebe neuen
Rabio (Sebe)
in Tausch gegen
alt. Kleinradio.
Co. Auszahlung
aus 1.965 T.M.

Settlage im „neuen Jansoudin“



So sieht unser Geschäftshaus
nach erfolgtem Umbau aus, das
Ihnen in vielen Abteilungen
alles zeigt, was zur Kleidung
des Herren und Knaben gehört.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster,
die Ihnen unsere Herbst- u. Winter-
Neuheiten zeigen.

Und so sehen unsere An-
gebote aus, die wie immer
vorteilhaft für Sie sind:

Übergangs-Mäntel

gemusterte Cheviots, Impr. Gabardine

33.- 38.- 45.- 53.- u. höher

Winter-Mäntel

Ulster und Paletots in neuen Farben

33.- 48.- 58.- 68.- u. höher

Sakko-Anzüge

In vielen eleganten Neuheiten

33.- 42.- 52.- 58.- u. höher

Settlage

WIESBADEN - KIRCHGASSE 64

So billig?

Ja, eine Dose Kuche reicht für Kinder bis
zum Beginn des sechsten Monats für 12
Tage oder 60 Mahlzeiten. Kuche ist allotat-
fischlich billig, so daß auch die Mutter, die sehr haushalten muß, ihrem
Kinde die Vorteile der Ernährung mit Kuche rütteln werden lassen kann.

**Orbit
Licht
Licht!**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meinen lieben
Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herrn Kom.-Rat Joseph Stenz

im 79. Lebensjahr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hilma Stenz, geb. Schwedler

Karl Stenz u. Frau, Amy, geb. Falk

Max Immerschnitt u. Frau, Ella, geb. Stenz

Ferd. Stenz u. Frau, Erika, geb. Bayer

Lotti Stenz

und 6 Enkelkinder.

Wiesbaden (Viktoriastraße 49), den 10. September 1936.
Mainz a. Rh., Heppenheim (Bergstr.).

Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem Friedhof in
Mainz statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Ihr Sonntagsgebäck

Zwetschenkuchen • Traubentorte • Erdbeertorte

große Auswahl in
Hefe- u. Plundergebäck usw.

nur von

Bossong

KONDITOREI - CAFÉ - BÄCKEREI

Telephon 28522

Gegr. 1837

**WALHALLA
THEATER**
FILM UND VARIÉTÉ
WO 4.30 6.15 8.30 UHR SO. 3.30 UHRDer Wunsch von vielen Tausenden von Rundfunkhören
geht in Erfüllung!*Die zwei künftigen Gassen aus Köln*
Hans Saleher — Rudolf Rauber — Karl Wilhelm
und**Original Hermännchen**

(persönlich auf der Bühne!)

Original Tante Judela vom Reichssender
Köln
zum ersten Male im Film!Weitere Mitwirkende sind:
Paul Becker — Paul Henckels — Paul Westermeyer
Rheinischer Humor, unverblümter Mutterwitz,
tolle Situationen — da bleibt kein Auge trocken!

Auf der Bühne:

Orig. Hermännchen persönlich

und

Smittie, der neue PortierWochenschau / Lustspiel „1000 Mark Belohnung“ / Kulturfilm
Jugend hat Zutritt!Neue Mode
Neue Leistungen

bei

Gibbrich

WIESBADEN

LANGGASSE ECKE MARKTSTRASSE

Wir zeigen in unseren Fenstern und bei der Modeschau im Kurhaus am Samstagnachmittag
um 4.30 Uhr aparte preiswerte Neuheiten des Herbstes!2. Woche verlängern wir diesen
einzigartigen Filmwerk
der Technicolor**Luis Trenker**in dem Film-Epos vom Segen
der Erde u. Fluch des Goldes.**Der Kaiser von
KALIFORNIEN**

Weitere Darsteller:

Viktoria v. Ballasko, R. Pasch, W. Franck
Paul Verhoeven, Alex. Golling, B. Minetti**Preisgekrönt**bei der internationalen Filmkunstschau
in Venedig mit
**der höchsten Auszeichnung,
dem Mussolini-Pokal****Täglich wachsender Erfolg**
ein Beweis für die unerhörte Aufnahme,
die dieser Film beim Publikum findet
Jugendliche ab 14 Jahren Zutritt

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr — So. 2, 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Kirch-
gasse 72**THALIA**Tel.
26137**Der kleine Heilmannsforscher**
in der Stadt Wiesbadena. Mithrasheiter Karl Oetinger
4. Auflage • Preis 75 Pfennig
Schließlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt**Friedrichs billige
Rhein-Dampfer-Fahrten**
ab Biebrich, vor dem Schloss
Sonnens, den 13. September,
9 1/2 m. Dampfer „Rheinold“
nach Rüdesheim 9.30, 1.20
nach Niederheimbach 9.30, 1.20
nach Biebrich 9.30, 1.20
nach El. Goet 9.30, 1.50
14 1/2 Uhr (2 1/2 Uhr nachm.)
Dampfer „Rheinold“
Nachmittagsfahrt ins Blaue.
Ca. 3 Stunden Aufenthalt an
einer Rheingau-Station.
Stimmungstafel an Bord.
Fahrpreis 1 RM.
Sämtliche Fahrten für Hin-
und Rückfahrt. Kinder von
4 bis 14 Jahren die Hälfte.
Ausfahrt und Karten in Wies-
baden, Bismarckplatz, 14. und Bürger-
platz. Fahrkarte 6. Fernruf 24047.
in Biebrich: Dr. August Wald-
mann, Rheingau, Fernr. 61027
in Mainz Rheinfähre Veronesi-
schiffahrt August Friedrich,
Fernruf 43111.**UFA-PALAST****Freitag
Samstag**

Beginn 22.45 Uhr

**2 außergewöhnliche
Nachtvorstellungen**
Ein Welterfolgsm
**Seitenwege
des Lebens****Die Tragödie einer großen Liebe!**Unerreicht in echter Mensch-
lichkeit und Schlichtheit
der Darstellung!Ein Film, der die Treue eines
fraulichen Herzens, den
ewigen Zusammenklang von
Erinnerung und Sehnsucht
schildern will.
Hier sind die tiefsten Geheim-
nisse der Liebe einer Frau
geoffenbart!
Hier äußern sich Gefühle, die
ein Mann kaum versteht, die
ihm unbekannt sind.Sonder-Veranstaltung vom
Special-Filmhaus Hamburg, Berlin.**Achtung!****Morgen Samstag, 12.9.: Letzte Fahrt ins Blaue**
Abfahrt 14.30 Uhr, Rückkehr ca. 20 Uhr
Dienstag, 15.9.: Letzte Fahrt nach Frankfurt a.M.
Abfahrt 8.30 Uhr, Rückkehr 20 Uhr
Totalfahrpreis für jede Fahrt 1.- Bei allen Fahrten Musik an Bord
Rhein-Düsseldorfer
die großen weißen Schiffe
Ankunft und Abreise bei sämtlichen Reisebüros, sowie der
Agentur Schirmer & Co. G. m. b. H., W.-Biebrich, Tel. 60144/45**APOLLO**

Moritzstr. 6

Wiesbadens neuestes Filmtheater

**Oberarzt
Dr. Monnet**

**GAUDETTE GOLDERT
CHARLES BOYER**Ein außergewöhnlicher Film,
der überall in der Welt
größtes Aufsehen erregte.**In deutscher Sprache**

Anfang: Wo. 3 Uhr, So. 2 Uhr.

**MIT UNSERER HILFE
KANN JEDER WERBEN!****L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**
WIESBADENER TAGBLATT / Langgasse 21 / Fernruf 59631



UFA

Das Schloss in FLANDERN

MARTA EGGERTH
PAUL HARTMANN + GEORG ALEXANDER

Der Klang von Marta Eggerths herrlicher Stimme geleitet uns durch diesen Film. Er führt uns in das grelle Rampenlicht großer Revuestheater, in das stille Dunkel eines alten „Schlosses in Flandern“, in die dumpfe Verzweiflung bedrängter Herzen u. in den hellen Glanz einer sieghaften Liebe.

UFA-TONWOCHE und Kulturfilm:
„Zu den Gran-Chaco-Indianern“



Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So 3⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 9⁰⁰

Ufa-Palast

Und am Samstag

dem 12. September 1936

nochmals:

Rheingauer Weinfest



im Paulinenschlösschen Wiesbaden

Von 18-4 Uhr voller Betrieb

Eintrittspreis 1.— (einschl. 1 Glas Wein)

Oestricher Kerb Hotel Schwan

direkt am Rhein.

Sonntag, 13. und Montag, 14. September, ab 4 Uhr

Tanz!

Spezialität: Lebend frische Rheinische, junge Rebhühner, Hühner und Enten. Nur naturreine Rheingauer Weine.

Franz Winkel, Weingutsbesitzer.

Vorübergehende

Knappheit

Kleine Darlehen sucht und findet man durch eine „Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt

Liebst psucht für Sie erdacht

*Wir haben die
Liebstpsucht eröffnet.*

Unsere Fenster zeigen Ihnen, was die Mode an Schönheit, Eleganz u. Eigenart bringt. Besonderen Wert haben wir, wie immer, auf zweckmäßige und besonders preiswerte Kleidung gelegt. Wir laden zur Besichtigung ein.

Besuchen Sie
unsere **Moden-Vorführung** im **Kurhaus**
am Samstag, den 12. September 1936, 16³⁰ Uhr

Litznberg

Das große Modehaus — Wiesbaden, Kirchgasse 31

Ab heute

Ein neuer UFA Film

Waldwinter

nach dem bekannten Roman
von Paul Keller

mit

Hansi Knoteck
Viktor Staal

Zwei junge einander fremde Menschen flüchten unter dem Zwang der inneren Stimme aus ihrer bisherigen Umgebung, um in der Stille, des Bergfriedens Schutz und Selbstbesinnung zu finden.

Film-Palast

Wo.: 4.00 - 6.15 - 8.30 Uhr
Preis: 0.50 0.75 1.00 1.25 1.50

60%

aller erzeugten Papiere werden bedruckt. Wir bieten Ihnen für jeden Zweck das geeignete Material und sorgen auch hierdurch für das gute Gelingen Ihrer Druckaufträge

L. Schallenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Im Volkshaus Wellritzstr.
jeden Samstag u. Sonntag ab 20 Uhr
Eintritt und Tanz frei

TANZ

Gebt
den Tieren
täglich und
öfters frisches
Trinkwasser!

Deutsches Rüstungsrettungswert im Jahre 1935.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger legt für das Rechnungsjahr 1935 ihren Jahresbericht vor. Zwischen den Zeiten nur ist, in der schlichten Darstellung der Stationen- und Rettungsberichte, zu lesen vom dem opferreichen Einsatz der Retter und der selbstbedenklichen Arbeit der Gesellschaft, die zu Deutschlands Ehre im Dienst der Menschlichkeit geleistet wird.

Im Berichtsjahr wurden in 37 Fällen 74 Personen aus Seenot geborgen, 73 durch Rettungsboote und einer durch den Rettungsapparat. Der Führer und Reichsführer, der Schirmherr der Gesellschaft, würdigte eine hervorragende Rettungsfahrt des Motorrettungsbootes der Station Villau mit der Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an die Besatzung für zwei bei hartem Sturm und Flußstrom von der Station Friedrichsloog in Holfeln ausgeführte Rettungen wurde dem Vornamen des Rettungsbootes die zur Anerkennung „besonders mutiger Taten“ gekürzte Prinz-Heinrich-Medaille von der Gesellschaft verliehen. Die Gesamtzahl der seit Gründung der Gesellschaft geretteten Menschenleben betrug bis zum Abschluß des Berichtsjahres 5563. In 37 Fällen war es den Rettungsmannschaften trotz vielfach höchster Anstrengung nicht gelungen, einen Erfolg zu erzielen. Die Zahl der Rettungsfahrten beträgt 107, davon 73 an der Ostsee und 34 an der Nordsee. 31 Stationen sind mit Motorbooten besetzt. Das erste der Berichtsjahr in Dienst gestellte Strandmotorrettungsboot, die auf Bootswagen befördert werden können, hat sich als außerordentlich leistungsfähig und manövrierfähig bewährt. Neben diesem 5 Tonnen schweren Boot, das an der Ostsee stationiert wird, ist es gelungen, noch ein leichteres Motorrettungsboot mit einem Gewicht von annähernd 3 Tonnen zu bauen. Die Boote beider Größen werden, wie die übrigen Motorrettungsboote, mit kampffähigen Dieselmotoren bis zu 50 PS ausgerüstet.

Die Zahl der Beiratsmitglieder ist mit 23 an der Spitze und 36 im Binnelande unverändert zum Vorjahre geblieben. Die Zahl der unmittelbar dem Gesellschaftsverbande unterstehenden Ortsgruppen ist auf 310 von 274 des Vorjahres gestiegen. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am Schluß des Berichtsjahres 26.034. Durch den Tod verlor die Gesellschaft ihr langjähriges, um die Förderung des Rettungswerts verdientes Ehrenmitglied Kommerzienrat Ernst Schwebendel in Dortmund.

Die Gesellschaft vertraut auf eine zunehmende Anteilnahme aller deutschen Volksteile im laufenden und in den nächsten Jahren. Solange aber die Zahl der Mitglieder

Die Tabakernte wird gesichert.

Im heftigen Ried und in den übrigen Gegenden unseres Landes, in denen Tabak angebaut wird, ist jetzt die Ernte in vollem Gange. Der Tabakanbau hat in den letzten Jahren erheblich an Umfang zugenommen und damit gleichzeitig im Hinblick auf unsere Rohstoffversorgung große Bedeutung gewonnen. Die „Basta“ aus dem heftigen Ried und aus den übrigen heimischen Anbaugebieten ist nicht von Papp, und außerdem gibt der Tabakanbau sowie die Verarbeitung des heimischen Erzeugnisses zahlreichen Volksgenossen Arbeit und Brot.

Bisher hat jeder Tabakbauer seine Erzeugnisse, zu Bündeln zusammengeheftet, an den Außenwänden der Scheune, der Stallungen usw. unter den vorspringenden Dächern zum Trocknen aufgehängt. Der verfeuchtete Tabakanbau und auch die Notwendigkeit, den Tabak pfleglicher zu behandeln, hat zur Erfindung großer Trockenschuppen im heftigen Ried geführt. Im vergangenen Jahr wurde die mächtige Trockenschuppen in Großhau bei Vörs eingeweiht, die man von der Autobahn aus sehen kann. Sie hatte ein Jahr lang den Ruhm, die größte und modernste Tabakschuppen Deutschlands zu sein. Nun hat diesen Ruf die Tabakhalle in Hüttenfeld abgelöst, denn diese neueste Tabakschuppen ist noch um ein weiteres Stück größer. Bei beiden Schuppen sind die Seitennände als Jalousien aus-



Überall werden jetzt große Tabakschuppen gebaut, in denen der Tabak getrocknet werden kann. Unser Bild zeigt den großen Schuppen in Großhau.

(D.R.G. Heilmittelbilderdienst, Photo: Kern.) gebildet, die bei schönem Wetter geöffnet werden, damit der Tabak durch den Durchzug rascher trocknen kann. Bei feuchtem Wetter sind sie geschlossen, um ein Eindringen nasser Luft zu verhindern.

nicht mindestens wieder auf Vorkriegshöhe gestiegen ist, was einen Zuwachs von mindestens 30.000 Mitgliedern bedeutet, sind größere besondere Stiftungen nicht zu entbehren. Ein mit der hochherzigen finanziellen Unterstützung industrieller Verbände und Firmen im letzten Winter von der „Alfa“ unter großen Schwierigkeiten aufgenommenen Film, der eindrucksvoll die Anwendung der verschiedenen Rettungsgeräte, namentlich in schwerer Brandung, zeigt, wird die Kenntnis von dem Werte und Auswirkung über die Notwendigkeit und die materielle Bedeutung der Arbeit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im deutschen Volk weit zu verbreiten helfen. Es handelt sich um eine Angelegenheit nicht nur der Bewohner der Küstengebiete, sondern des ganzen Volkes, ein Hilfsmittel der deutschen Seeschiffahrt, das mit der deutschen Seegesetzgebung eng verflochten

ist. Das Wesen der Gesellschaft bedingt es, daß eine große Mitgliederzahl die Verbundenheit der Gesamtheit mit den selbstlosen tapferen Rettern zur Geltung bringt.

Erwerbt die Mitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Schirmherr: der Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

Der Film „Schiff in Not“ wird vom 18. September ab circa 8 bis 10 Tagen im Ufa-Palast in Wiesbaden zusammen mit dem Großfilm „Schlachtfeld“ zur Aufführung gelangen. Der Film zeigt in packenden Bildern den Kampf der Rettungsmänner und Rettungsboote in schwerer Brandung und hat die größte „Kampfpolitik“ wertvoll und „sozialbildend“ erhalten.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 12. bis 18. September 1936. Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gelegentlicher Rufschlag von 1 RM. für jede Beiratsaufnahme erhoben. **Wiesbaden-Apotheken:** Doppelheimer Straße 83, Fernspr. 28204. **Neuwied-Apotheken:** Langgasse 31, Fernspr. 27682. **Theorien-Apotheken:** Weidingerstraße 11, Fernspr. 26325. **Viktoria-Apotheken:** Rheinstraße 45, Fernspr. 27156.

In W. Weidich vom 12. bis 18. September 1936. **Wagner-Apotheken:** Mainzer Straße 30. Fernspr. 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfalls)-Fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen entsprechend). Während dieser Zeit sind die diensttunenden Zahnärzte telefonisch, bzw. in ihren Sprechimmern erreichbar.

Sonntag, den 13. September 1936. Dr. Jann, Kirchstraße 29, (Wittl), Tel. 24644.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 13. September 1936. Dentist A. Kellner, Bismarckring 7, Telefon 21937.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Samstag, den 12. September 1936. **Bergkirche:** 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfarrern. Brüd. Ringkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst, Delan. Rulot. Sonntag, den 13. September 1936. **Marktkirche:** 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Borngässer. 10.00 Hauptgottesdienst Bifar. Rulot. 11.30 Ausgottesdienst, Pfr. Borngässer. 11.30 Kindergottesdienst, Platter. Straße 2, Bifar. Rulot. **Bergkirche:** 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Fries. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. F. Fries. 11.30 Kindergottesdienst. **Ringkirche:** 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Fries. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Fries. 11.30 Kindergottesdienst. **Lutherkirche:** 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Fries. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Ott. 11.30 Abmarch des Kinder-gottesdienstes von der Lutherkirche zum Ausflug. **Kreuzkirche:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Kellner. 11.30 Kindergottesdienst.

Katholische Kirche: 10.00 Pfr. Jung. 11.30 Kindergottesdienst. **Waldgottesdienst:** an den Hügeln 16.00, Pfr. Bars.

Wiesbaden-Weidich.

Hauptkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, cand. theol. Geibel. 11.15 Kindergottesdienst, cand. theol. Geibel. **Oranien-Gedächtniskirche:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Albert. **Gemeindehaus Weidich:** 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Lauth. 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lauth. **Sonntag 9.30 Pfr. Weimar:** 10.45 Kindergottesdienst. **Wiesbaden-Weidich:** Sonntag 10.00 Pfr. Steubing. 11.00 Kindergottesdienst. **Wiesbaden-Weidich:** Sonntag 14.00 Pfarrern. Schorre, Anstehend Kinder-gottesdienst.

Der Rundfunk.

Sonntag, den 12. September 1936. **Reichsender Frankfurt 251/1195.** 6.00 Choral, Morgenprach, Gmnasial. 6.30 Bunte Morgen-musik. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gmnasial. 8.45 Auf zum Staatsjugendtag: B.W.K.-Sport. 9.55 Von Nürnberg: Reichsendung: Reichsparteitag 1936. Appell der Hitler-Jugend. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Gmnasialnachrichten. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Bunte Wochenende. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Bunte Wochenende. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Programm im deutschen Volkstheater. 15.00 Unterhaltungskonzert. 16.00 Von Nürnberg: Reichsendung: Reichsparteitag 1936. Großes Nachmittagskonzert. Einlagen: Funkberichte vom Volksfest der R.G.G. „Kraft durch Freude“. 18.00 Konzert. 18.30 Zeitfunk. 20.00 Von München: Reichsendung: Nachrichten. 20.10 Von München: Reichsendung: Musikalisches Wochenende. Unterhaltungskonzert. 22.00 Von München: Reichsendung: Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Und morgen ist Sonntag! 24.00 Konzert. **Deutschlandsender 1571/191.** 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenspiel, Morgenruf. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 8.55 Aus Nürnberg: Reichsendung: Appell der Hitler-Jugend. 11.30 Die Wissenschaft meldet. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Alfa Pilschaff spielt.

16.00 Aus Nürnberg: Reichsendung: Großes Nachmittagskonzert. Dazwischen: Funkberichte vom Volksfest der R.G.G. „Kraft durch Freude“. 18.00 Bunte Musik. 20.00 Von München: Reichsendung: Musikalisches Wochenende. Unterhaltungskonzert. 22.00 Von München: Reichsendung: Nachrichten. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Alfa Pilschaff spielt.

Deutsches Theater.

Sonntag, den 12. September 1936. **Stammreihe E.** 2. Vorstellung. **Tannhäuser.** Handlung in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 12. September 1936. **Goliath Ida Wilt.** **Franz Kolenka.** Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von G. Wilhelm und F. Wölffler. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 12. September 1936. 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt. Rotorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riech.

Kuphaus-Konzerte.

Sonntag, den 12. September 1936. 16 Uhr: Konzert im Kurgarten (nur bei geeigneter Witterung). Leitung: Konzertmeister Otto Riech. Dauer- und Kurkarten gültig. 18.30 Uhr großer Saal: Große Herbst-Modenschau. Vorführung des Wiesbadener Einzelhandels. Anlage: Arthur Bestano. 20 Uhr: Konzert bei Restauration. Leitung: Konzertmeister Albert Rode. Dauer- und Kurkarten gültig. Im Weinfaal: 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillingert. Tanzgastspiel Hildegard Wilt und F. J. Stottmeister.

Um Insekten sicher zu vernichten, bestehen Sie auf FLIT

Sehen Sie nicht Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden aufs Spiel — benutzen Sie nur das echte Flit. Es gibt nur ein Flit! Flit wird nur in gelber Ranne mit schwarzem Band und Flit-Soldat verkauft, ver-

steigelt, damit Sie die Garantie haben, auch wirklich echtes Flit zu erhalten. Flitzersäubung gibt keine Flecken. Sie können sich auf Flit verlassen: es vernichtet die Insekten in Ihrem Haushalt.

Verlangen Sie ausdrücklich das echte FLIT in der verpackten Originalpackung.

